Halle und Umgebung.

Halle den 26. Januar 1917.

Zapfenstreich — Parade.

Die Feier des Geburtstags unseres Kaisers wird am 26. Januar eingeleitet durch den großen Zapfenstreich, der um 8 Uhr vom Roßplatze durch folgende Straßen marschiert: Dittenbergstraße, Lessingstraße, Ludwig-Wuchererstraße Große Steinstraße, Alte Promenade, Geiststraße, Mühlweg bis zur Wohnung des Garnisonältesten Herrn Generalmajor v. Heynitz am Advokatenweg.

Am Morgen des 27. Januar findet um 7½ Uhr großes Wecken in zwei Abteilungen statt, und zwar marschiert die eine Abteilung von der Kaserne Reilstraße durch Adolfstraße, Wettiner Platz, Reichardtstraße, Advokatenweg, Mühlweg, Geiststraße, Alte Promenade, Große Steinstraße, Dessauer Straße, Herderstraße, Goethestraße, Ludwig-Wuchererstraße zur Kaserne zurück, während der Weg der anderen Abteilung von der Weingärtenschule aus durch die Torstraße, Lindenstraße, Merseburger Straße, Leipziger Straße, Markt, Hallmarkt, Alter Markt, Steinweg, Torstraße führt.

Um 10 Uhr vormittags finden in der Markt- und Pauluskirche Festgottesdienste für die evangelischen und um 9½ Uhr Gottesdienst für die katholischen Offiziere und Mannschaften in der Mauerstraße statt.

Um 12 Uhr mittags große Parade der hiesigen Ersatztruppenteile auf dem Roßplatze, während welcher 101 Salutschüsse abgegeben werden. Anschließend Platzkonzert.

Abends finden in den einzelnen Kompagnien patriotische Feiern statt.

Zum Kaisersgeburtstag spielt das Rohlandorchester vom Altan des alten Rathauses, von 9—10 Uhr, folgendes Programm: 1. Lobe den Herren (Choral); 2. Ouvertüre über „Was ist des Deutschen Vaterland"; 3. Die Kaiserparade von Silenberg; 4. Patriotische Serenade von Pöll; 5. Coburger Jozias-Marsch v Fr. d. Großen.

Die Vereinigung der hallischen Sänger wird auch in diesem Jahre wieder anläßlich des Geburtstages unseres Kaisers eine Huldigungsfeier veranstalten, zu der die hallische Bürgerschaft eingeladen ist. Zu diesem Zwecke werden die Sänger am Sonnabend abend 8 Uhr auf der Estrade hinter der Marktkirche Aufstellung nehmen und zunächst den 23. Psalm „Der Herr ist mein Hirt" von Bernhard Klein zu Gehör bringen. Alsdann wird Herr Pastor von Broecker eine kurze Ansprache halten, die in einem dreifachen Hurra auf den Kaiser ausklingt. Im Anschluß daran singen die gesamten Anwesenden „Heil dir im Siegerkranz", dem alsdann noch nachgenannte Chöre folgen: Gelübde: „Ich hab' mich ergeben" von Friedrich Gernsheim, Segenswunsch von Max Weinzierl, „Steh fest du deutscher Eichenwald" von Karl Isenmann und „Die Wacht am Rhein" von Karl Wilhelm.

Festgottesdienst am Kaisersgeburtstag. Der Festgottesdienst, der für alle Gemeinden der Stadt gemeinsam am Sonnabend, den 27. Januar, vormittags 9½ Uhr in der Domkirche gehalten wird, wird der Bedeutung des Tages entsprechend ausgestaltet. Der Stadtsingechor unter Leitung des Chordirektors K. Klanert wird zwei Motetten vortragen. Die Festpredigt hält Domprediger Professor D. Lang. Nach der Predigt werden die Gefühle, welche jeden guten Deutschen und evangelischen Christen an dem diesjährigen Kaisersgeburtstag beseelen, in einer Erklärung zusammengefaßt, die die Gemeinde durch entsprechende Liederverse aufnimmt und bekräftigt. Jedem Besucher des Gottesdienstes wird ein Programm der Feier in die Hand gegeben.

Der kaufmännische Verein für weibliche Angestellte hat heute abend Kaisersgeburtstagsfeier. Herr Direktor Göll hält die Festansprache. Wegen der Polizeistunde wird pünktlich um 8 Uhr begonnen.

Kaisergeburtstagsfeier der Jugendkompagnie 520. Die aus den jugendlichen Turnern der hallischen Turnerschaft bestehende Jugendkompagnie 520 begeht die Kaisergeburtstagsfeier heute Freitag abend 8 Uhr durch ein öffentliches Turnen in der Gymnasial-Turnhalle in der Louisenstraße. Die Festrede wird Herr Bergrat Schrader als Leiter der hallischen Jugendkompagnien halten. Freunde und Gönner zur Wehrhaftmachung der deutschen Jugend sind eingeladen.

Der Deutschmädchenbund veranstaltet am 27. Januar abends im Mozart-Saal seine Kaisersgeburtstagsfeier, die zugleich als Elternabend gedacht ist.

Stadtrat Arndt †

Gestern vormittag ist der Kaufmann Stadtrat a. D. Gustav Arndt im 76. Lebensjahr verschieden.

Er war in der Oeffentlichkeit eine weit bekannte Persönlichkeit. Von Beruf Landwirt, widmete er sich bald dem Getreidehandel, hier gewann er durch seinen Scharfblick und durch seine Rührigkeit schnell eine führende Stellung in Fachkreisen. Er gehörte s. Zt. dem Börsenvorstand an; und als angesichts der neuen Börsengesetzgebung in den 90er Jahren die hallischen Getreidehändler zu dem Entschluß kamen, die Börse nicht weiter fortbestehen zu lassen, war er einer der Führer, die sofort darangingen, eine neue Handelsorganisation zu schaffen. So leitete er lange Jahre als stellv. Vorsitzender den hallischen Verein für Getreide und Produktenhandel und ebenso hatte er eine führende Rolle im Sächsischen Verein für Getreide- und Produktenhandel. Die Fachgenossen verlieren viel an der unermüdlichen Kraft des Heimgegangenen.

Besondere Wertschätzung erwarb sich Arndt in unserem kommunalen und politischen Leben. Allezeit ein treuer Verfechter des entschiedenen Liberalismus hat er sich stets kern und freudig für die liberale Sache eingesetzt, sowohl im Verein der Fortschrittlichen Volkspartei, wie im besonderen, wenn es den Wahlkampf galt. Sein praktischer Verstand, sein reges Interresse an allem, was dem Volkswohl dient, und seine unerschrockene Art, überall für seine Ideen einzutreten, machten ihn schon im frühen Mannesalter zu einem Führer in unserem kommunal-politischen Leben. Zunächst gehörte er dem Stadtverordnetenkollegium an; dann sandte ihn das Vertrauen der Mitglieder in den Magistrat. Hier hat er sich in den 90er Jahren mit großem Eifer an der städtischen Verwaltung beteiligt und manch gute Ideen in der Tat umsetzen helfen. Auch nachdem er, mit Rücksicht auf die Aufgaben, mit denen ihn sein Geschäft in Anspruch nahm, aus der liebgewordenen Tätigkeit ausschied, hat er weiter mit innerem Anteil die kommunalpolitische Entwicklung verfolgt und ist wieder und wieder als Redner im Allgemeinen Bürgerverein für städtische Interessen, im 3. Kommunalen und anderen ähnlichen Vereinen hervorgetreten, wenn es galt, Projekte zum Besten der Bürgerschaft zu erörtern. Gern hörte man seinen Rat; denn immer hatte man den Eindruck, daß hinter seinen Worten ehrliche Ueberzeugung und Liebe zum Bürger standen. Der Allgemeine Bürgerverein erkannte seine Verdienste ausdrücklich durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an.

Und wie hoch stand Gustav Arndt vollends bei den Veteranen in Achtung! Selbst ein Kampfgenosse der Jahre 1870/71, hat er sich allezeit dafür eingesetzt, daß den alten Kämpfern, die im schweren strapazenreichen Ringen ihre Gesundheit dahingaben, der Dank des Vaterlandes nicht fehlen dürfe. Der deutsche Veteranenverband hatte in ihm einen umsichtigen streiterprobten Gründer und Vorsitzenden, der das Schifflein des Verbandes sicher durch alle Klippen zu steuern verstand. Unvergessen sei aber vor allem dem Entschlafenen seine Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes und ähnlicher menschenschenfreundlicher Bestrebungen. Bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges wurde in ihm der alte Soldat wieder wach; da sein hohes Alter es nicht mehr zuließ, dem Vaterland mit der Waffe zu dienen, stellte er sich in anderer Weise zur Verfügung; unermüdlich war er auf unserem Bahnhof tätig, die Soldaten auf der Durchreise oder die Verwundeten bei der Heimkehr zu verpflegen und für sie zu sorgen Tag und Nacht gönnte er sich keine Ruhe, ja es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß die Unruhe und die Unregelmäßigkeit, die dieser aufreibende Dienst in seinen Leben brachte, den Grund für das Magenleiden legte, das jetzt den so lebensfrohen, lebensstarken Mann zu Tode führte.

So stehen denn heute, wo die Trauerkunde kommt, im Geist Tausende an seiner Bahre und legnen in der Stille den Verblichenen, der in des Wortes schönster Bedeutung ein echter Deutscher war von altem Schrot und Korn.

Sonnabend, den 27. Januar,
zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
Vaterländischer Tag
in der Deutschen
Kriegs-Ausstellung
Halle, Moritzburg.
Eintritt 30 Pfg.
Militär und Kinder 15 Pfg.

Für die Ablieferung von Beiträgen für die „Hindenburgspende"

wird darauf hingewiesen, daß Annahmestellen für die der Spende zugedachten Gaben sich auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof und dem städtischen Markte in der Talamtschule befinden. Ferner können Anmeldungen erfolgen im Rathaus, Rathausstr 19, Zimmer 70. Erwünscht sind vor allem Schmalz, Speck — geräuchert oder wenigstens leicht gesalzen —, Wurst — frisch und geräuchert—, geräuchertes Fleisch — Dauerware.

Bei Hausschlachtungen gilt als Norm oder Mindestmaß 1 Pfund auf je 50 Pfund Schlachtgewicht. Die Gaben sind von den Selbstversorgern aus den ihnen rechnungsmäßig zustehenden Mengen abzugeben, ohne Gestattung eines entsprechenden Mehrverbrauchs.

Statt Wild und anderer leicht verderblicher Lebensmittel, die zwar angenommen werden, würden besser die obenbezeichneten Gegenstände gespendet.

Alle abgelieferten Gaben werden mit dem festgesetzten örtlichen Erzeugerhöchstpreise bezahlt, sofern sie nicht unentgeltlich überlassen werden.

Nur bis 12 Uhr.

Der städtische Markt in der Talamtschule ist am Sonnabend, den 27. Januar 1917, nur bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Höchstpreise für Mohrrüben usw.

Auf Grund der Verordnung über Höchstpreise für Rüben vom 26. Oktober 1916 (Reichsgesetzblatt S. 1204) und der Ausführungsanweisung zu dieser Verordnung vom 14. Nov. 1916 wird für den Stadtkreis Halle bestimmt:

Bei Abgabe durch den Kleinhandel darf der Preis für das Pfund nicht übersteigen:

bei Wasserrüben	4 Pfg.
„ Runkelrüben und Zuckerrunkeln	3½ „
„ Mohrrüben aller Art	15 „

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 7 der Verordnung vom 26. Oktober 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder einer dieser Strafen geahndet. Neben der Strafe können die Rüben, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.

Am Montag, den 29. d. M., keine Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, den 26. Januar 1917.

Der Stadtverordneten-Vorsteher,
Kerl.

Beschlagnahme von Kakao und Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung.

Die Kriegs-Kakao-Gesellschaft macht in gegebener Veranlassung darauf aufmerksam, daß die im § 4 der Verordnung vom 4. Dezember 1916 vorgesehene Frist von acht Wochen, innerhalb der sich die Kriegs-Kakao-Gesellschaft wegen Uebernahme der angemeldeten Waren zu entscheiden hat, erst mit dem Tage beginnt, an dem der Antrag auf Uebernahme des zur Ueberlassung Verpflichteten bei der Kriegs-Kakao-Gesellschaft eingetroffen ist.

Die Frist von acht Wochen hat also nicht ohne weiteres am 4. Dezember, d. h. dem Tage der Verordnung begonnen, sondern sie läuft erst von dem Tage, an dem der Antrag auf Uebernahme bei der Kriegs-Kakao-Gesellschaft vorliegt. Die einfache Anmeldung der Bestände vom 5. Dezember oder der Antrag auf Freigabe ist keinesfalls als Antrag auf Uebernahme anzusehen, es ist vielmehr ein besonderer und ausdrücklicher Antrag nötig. Diejenigen Mengen, die die Kriegs-Kakao-Gesellschaft auf Grund des Antrages auf Uebernahme für die Heeresverwaltung übernehmen will, sind dann innerhalb sechs Wochen, vom Tage der Uebernahme-Erklärung der Kriegs-Kakao-Gesellschaft an gerechnet, abzunehmen.

Der Allgemeine Bürgerverein für städtische Interessen hielt gestern abend auf dem „Ratskeller" seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Oberingenieur Minner, eröffnete sie mit einigen freundlichen Worten für das neue Jahr, das uns den Frieden bringen möge. Sodann wurden einige Danschreiben für empfangene Liebesgaben von feldgrauen Vorstandsmitgliedern bekannt gegeben, ferner ein Antwortschreiben des Magistrats auf eine Eingabe betreffend den Ankauf von Jagdergebnissen zur Abgabe an die minderbemittelte Bevölkerung, damit diese auch mal Wild zu kosten bekomme. Nur einer der Jagdherren, Herr Rittergutsbesitzer Heinrici, hat dem Wunsche des Magistrats entsprochen und ihm sein Jagdergebnis für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Die Verteilung hat denn auch an die Händler stattgefunden mit der Weisung, das Wild an das Publikum abzugeben.

Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer, Herr Institutsvorsteher Starcke; er gab eine kurze Uebersicht über die allgemeine Lage und die Arbeiten des Vorstandes und des Ausschusses. Einige öffentliche Versammlungen waren in der „Kaiser Wilhelmshalle" recht gut besucht, so über „Schweinemast im städtischen Haushalt" und die „Wertzuwachssteuer". Im Anschluß daran führte Herr Stadtverordneter Gradehand die Tätigkeit des Stadtverordnetenkollegiums während des Jahres 1916 vor. Er schilderte die Hauptpunkte der Vorlagen und knüpfte daran seine Bemerkungen. — Weiter wurde das Ableben eines Ehrenmitgliedes des Vereins, des Herrn Stadtrats a. D. Arndt, gemeldet. Der Vorsitzende gab seinem Bedauern Ausdruck und widmete ihm einen ehrenden Nachruf. Die Anwesenden hatten sich von ihren Plätzen erhoben. — An dem erstatteten Jahresberichte hatte ein Mitglied auszusetzen, daß weniger Kritik an Vorlagen des Magistrats geübt worden sei, als früher der Fall gewesen ist; es sehe so aus, als ob man zu allem ja und Amen sage. Ihm wurde vom Vorstande erwidert, er lasse sich zu wenig im Vereine sehen, sonst würde er anders urteilen. Die Herren, die aus dem Vereine als Stadtverordnete hervorgegangen sind, ließen sich zum großen Teile nicht mehr dort sehen, da er ihnen zu wenig geworden sei. Die etwa sechs Stadtverordneten, die gestern in der Versammlung waren, sind immer da, aber die übrigen fehlten, und doch seien sie einem großen Teile der Mitglieder gewählt worden und haben zugesagt, die Interessen des Vereins zu fördern. So müsse der Verein zusehen, wie er ohne diese Hilfe auskomme; er glaube aber seine Schuldigkeit getan zu haben.

Herr Graveur Breitter legte die Jahresrechnung vor. Danach war trotz der Ausgaben die Vermögenslage des Vereins günstig. Auf Grund der stattgehabten Prüfung wurde dem Kassierer wie dem Vorstande Entlastung erteilt. Der Vorsitzende, Herr Minner, wurde durch Zuruf wiedergewählt; er nahm die Wahl an.

Es folgte der Bericht über den Ankauf von Gut Seeben und der Unterburg Giebichenstein durch Herrn Stadtverordneten Richter. Wir berichten darüber morgen eingehend.

Kunstbetrachtung und künstlerisches Schaffen

war das Thema eines Vortrages, den Herr Direktor Thiersch von der Städtischen Handwerkerschule Mittwoch abend im Dom zur Erhaltung und Mehrung der Volkskraft in der Universitätsaula hielt.

Kunst verherrlicht oder brandmarkt ihre Zeit. Sie drückt ihr das lebendige, für alle Zeiten dauernde Gepräge auf. Heute steht das Leben abseits vom Kunstschaffen, die Menge hat das Verhältnis zur Kunst verloren. Die heutigen Bestrebungen zur Kunsterziehung sind nur oberflächlicher Natur, sie treffen nicht den Kern, dringen nicht ins Wesen des Volkes ein. Die Kunst früherer Zeiten ist eine Kultusschöpfung. Ihr geistiges Zentrum liegt in der Religion. Die ägyptische Kunst ist die Vermengung von Sinnlichem und Geistigem, von Wissenschaft (Astrologie und Geometrie) und Mystik, wie es die ägyptische Religion ist. Die griechische Kunst geht vom Apollinischen Kult aus, der in Delphi seinen Mittelpunkt hat. Maß, Klarheit, vollendete Form sind ihre Merkmale. Erst in der hellenistischen Epoche wird die Kunst vermenschlicht, das Porträt erscheint, die Darstellung des Menschlichwirklichen tritt in den Vordergrund. In der christlichen Zeit wird die Kunst zum religiösen Symbol des Ueberirdischen, der Gottähnlichkeit. Anknüpfend an den griechischen Geist und die orientalische Welt entsteht der byzantinische Stil. Das Priestertum, der Mystizismus des Mönchtums, die innere Glut der Frömmigkeit, die Feierlichkeit des Kultus schaffen den romanischen Stil. Die himmelanstürmende Sehnsucht, die Flucht aus dem Irdischen, die Vergeistigung des Lebens sind die Merkmale der Gothik. Mit der Renaissance, die vom europäischen Süden ihren Ausgang nimmt, erwacht der Geist der Antike, der nie ganz erloschen war, wieder. Die antike Form wird von christlichem Inhalt erfüllt. Aber die Religion allein erfüllt nicht mehr die Kunst, das Hauptproblem künstlerischen Schaffens wird wieder der Mensch. Von der Renaissance strahlen Rokoko, Klassizismus aus. Hierauf beginnt die Zersetzung, die Individualisierung des Kunstschaffens. Die neue optische Betrachtungsweise findet ihren Ausdruck im Impressionismus und Neo-Impressionismus. Die persönliche Leidenschaft, das individuelle Erleben beeinflussen das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170126038/fragment/page=0001

Kunstschaffen stärker als je. Das heutige Leben ist kein Boden für das Gedeihen einer großen Kunst. Eine große Idee, wie früher die Religion, in deren Dienst sich die Kunst stellen könnte, fehlt vollständig. Die praktischen großen Ziele fehlen. In der Architektur allein findet das heutige künstlerische Schaffen noch Betätigung. In Plastik und Malerei herrscht vollste, menschliche Ungebundenheit. Darin lebt der dunkle Glaube an neue Offenbarungen, neue Symbole.

Ein wirtschaftlicher Verband vortragender Künstler ist Donnerstag hier gegründet worden. Der Krieg, der auf so manchem Gebiete Umwälzungen herbeigeführt hat, hat auch einen wirtschaftlichen Zusammenschluß der Künstler notwendig gemacht. Manche Löhne und Gehälter sind in diesem Kriege bedeutend gestiegen, während andere stationär geblieben sind. Während weite Kreise ein bedeutend höheres Einkommen als in Friedenszeiten beziehen, sind gerade die Künstler in mehr als einer Hinsicht durch den Krieg in eine neue ungünstigere Situation gerathen. Der wetterzerstörende Krieg hat auch die Wertschätzung künstlerischer Leistungen herabgedrückt, die im Kriege besonders stark hervortretende Wohltätigkeit hat es allmählich soweit gebracht, daß die unentgeltliche Mitwirkung von Künstlern als Selbstverständlichkeit angesehen wird. Angesichts der ohnehin infolge des Krieges nicht allzuglänzenden finanziellen Lage der Künstler bedeutet eine solche unentgeltliche Mitwirkung auf die Dauer eine starke Schädigung der ganzen Künstlerschaft. In Dresden hat man zuerst das Mißliche solcher Verhältnisse erkannt. Dort ist unter dem Vorsitz des Verlagsbuchhändlers Schambach ein wirtschaftlicher Verband gegründet worden, der den Schutz und die Förderung der wirtschaftlichen Interessen der dortigen Künstlerschaft, vor allem die Erwirkung von Honorar und Entschädigung bei allen Veranstaltungen, ohne Ausnahme, zum Ziele hat. Dem Dresdener Verband hat sich ein solcher in Leipzig und Chemnitz angeschlossen. Diese Verbände haben sich bisher vorzüglich bewährt und ihren Mitgliedern, zu denen nicht nur erstklassige Künstler, sondern überhaupt alle irgendwie öffentlich vortragenden Personen gehören, große finanzielle Vorteile verschafft. Um die Interessen der hiesigen Künstlerschaft in gleicher Weise zu schützen, hat sich hier ein Ehrenausschuß gebildet, der sich aus den Herren Prof. Dr. Abert, Stadtverordneter Borges, Stadtrat Greßler, Verlagsbuchhändler Paul Lehmann, K. Musikdirektor Rahlwes, Stadttheater-Direktor Sachse zusammensetzt. Dieser Ausschuß berief für Donnerstag eine Versammlung aller hiesigen Künstler in die „Tulpe" ein, die ziemlich stark besucht war. Der Vorsitzende der Dresdener Ortsgruppe, Herr Verlagsbuchhändler Schambach, setzte in einem längeren Vortrag den Zweck des Verbandes, die Einrichtung und Tätigkeit der Dresdener Ortsgruppe auseinander. Der Verband müsse in erster Linie die Interessen der Künstler den Wohltätigkeitsveranstaltungen gegenüber wahren. Er müsse alle in der Oeffentlichkeit künstlerisch wirkenden Personen, nicht bloß Bühnenkünstler, sondern auch Instrumentalisten, Orchestermitglieder, Rezitatoren usw. umschließen. Der Verband solle sich jedoch nicht bloß um Wohltätigkeitsveranstaltungen kümmern, sondern um alle die Künstlerschaft heute und später interessierenden Probleme. So habe man in Dresden auch die Frage der Konzertagenturen geregelt, eine Unterstützungskasse eingerichtet und gedenke auch einen Konsumverein ins Leben zu rufen. Damit die Künstler bei Wohltätigkeitsveranstaltungen grundsätzlich nicht mehr umsonst mitwirkt, sind Mindestsätze in den Statuten festgelegt, ferner muß ein Prozentsatz der Gesamt-Einnahme, in Dresden 5 Prozent, der Verbandskasse zufließen. In Dresden sind nicht bloß Wohltätigkeits-, sondern auch Vereins- und sonstige Veranstaltungen miteinbezogen worden. Ein Verzicht auf Honorar kann nur zu Gunsten der Kasse stattfinden. Selbstverständlich sind Reisespesen gesondert zu vergüten.

Nach längerer Debatte einigte man sich dahin, für Musikvorträge [illegible] Wohltätigkeitsveranstaltungen in Halle auf folgenden Satz: Als Zeichen der Entschädigung sind bei ein oder zwei Künstlern 50 Mark, bei mehr Künstlern mindestens je 20 Mark zu gewähren. Außerdem fließen 5 Prozent des jeweiligen Reingewinns der Verbandskasse zu. Für Vereins- und sonstige Veranstaltungen einigte man sich auf einen Mindestsatz von 15 Mark. Hierauf konstituierte sich der Vorstand, der sich aus dem Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Gaze und den Herren Stadttheaterdirektor Sachse, Musikdirektor Rahlwes, Förster und Eckhardt zusammensetzt. Die Anwesenden haben sofort ihren Beitritt zu dem neuen Verbande erklärt.

Kommt bald auf jede Division ein Soldatenheim? Diese Frage Seiner Exz. Ludendorff mußte bis vor kurzem leider mit einem Nein beantwortet werden. Aber Herzen und Hände des deutschen Volkes sind bereit, so viele Frontheime zu schaffen, daß bald jeder einzelne Soldat draußen ihre Wohltat an sich selbst empfinden kann. Wie sehr der Aufruf zur Spende zum Bau weiterer Soldatenheime dem freudigen Gebervillen der Heimat entgegenkam, ist am besten durch das bisherige glänzende Ergebnis der Sammlung bewiesen. Rührend ist es für die Eingeweihten, Einblick in die zahllosen Begleitschreiben zu haben, die meist mit der größern oder geringern Geldspende zugleich in ihre Hände gelangen. So verschieden diese Zuschriften auch je nach der Federgewandtheit der Einzelnen abgefaßt sind, — ein Gedanke läuft wie ein roter Faden durch alle diese Schreiben: Der Einheitswille, einer großen Gesamtheit mitzuhelfen an der gewaltigen Aufgabe, den kämpfenden deutschen Brüdern ihr schweres Los draußen an der Front zu erleichtern. Alle diese Herzen schlagen im Gleichtakte eines Gemeinschaftsgefühles — Einer für Alle, Alle für Einen. Darum wissen wir schon heute, daß wir das Riesenwerk, jedem einzelnen unserer Soldaten ein Stück Heimatwelt in der Fremde zu schaffen, zu einem siegreichen Ende führen werden. Das gibt zugleich die beruhigende Gewähr, in unserm Heer eine stets ungebrochene Schlagkraft zur weiteren Verwendung unserer Feinde zu erhalten. —

Der Kindergottesdienst von St. Ulrich, der von P. Richter gegründet und seit 3½ Jahrzehnten dauernd geleitet wurde, hat bei Gelegenheit des 25jährigen Bestehens an Pastor D. Schneller-Köln eine große Summe abliefern können (irren wir nicht, so waren es 12 000 Mark), die vom Missionsverein und den Kindersammlungen zusammengebracht war. Auf dem Grund und Boden des „Syrischen Waisenhauses" vor Jerusalem wurde ein Hospiz errichtet, das auf Grund jener großen Spende den Namen „Haus Halle" erhielt. Im jetzigen Kriege ist nun dieses Haus durch den türkischen Generalgouverneur beschlagnahmt und zurzeit zu einer Kraftwagenzentrale umgewandelt für 80 Kriegsautos. — So greift der Krieg, wenn auch die Kriegsschauplätze weitab von dort liegen, bis in solche Friedensstätten des „Heiligen Landes" hinüber!

Befördert wurde zum Unterzahlmeister in einem Pionier-Regiment Hans Kölbel, bisher Vizewachtmeister in einer Abteilung des Gardekorps.

Der „Weinimportgesellschaft Sanitas m. b. H." in Berlin ist auf Betreiben der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck die Erlaubnis zum Handel mit Wiederverkäufern wegen Unzuverlässigkeit versagt worden. Die gegen den Bescheid der Handelserlaubnisstelle Berlin eingelegte Beschwerde wurde endgültig durch das Oberpräsidium zu Potsdam 1916 zurückgewiesen. Damit ist einer Firma das Handwerk gelegt, deren Reisende — vielfach waren es Ausländer — seit Jahr und Tag zu einer wahren Landplage geworden waren. Sie hatten es vor allem auf Krämer, Handwerker, überhaupt die sogenannten kleinen Leute abgesehen, die sie zu Bestellungen beschwatzten, welche keineswegs ihren wirtschaftlichen Verhältnissen entsprachen. Wer

„Gedenkt der Hindenburg-Spende!"
„Gebt für die Rüstungsarbeiter!"

sich von der Sanitas in Mitleidenschaft gezogen fühlt, wolle sich an die oben genannte Zentralstelle oder an die städtische Rechtsauskunftsstelle wenden. Sie geben jedem unentgeltlich mit Rat und Tat an Hand. — Unentgeltliche Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten sowie in den Fragen des Vaterländischen Hilfsdienstes erteilt die städtische Rechtsauskunftsstelle, Schmeerstraße 1, Eingang Versicherungsamt, an Minderbemittelte. Sprechstunden: Dienstag vorm. von 8 bis 12 Uhr, Mittwoch nachm. von 2 bis 3¼ und 5 bis 6½ Uhr, Donnerstag vormittag von 8½ bis 1½ Uhr.

Zur Beseitigung eines Kellerbrandes wurde die Feuerwehr nach einem Grundstücke der Lessingstraße gerufen. Die Wehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da das Feuer bereits durch Hausbewohner gelöscht war. — Nachts wurde die Feuerwehr noch einmal nach einem Blumenladen in der Geiststraße gerufen, wo ein Holzkasten mit heißer Asche in Brand geraten war. Nach kurzer Tätigkeit war jede Gefahr beseitigt.

Vom Tage. Infolge Kurzschlusses in der Nähe der Hauptpost wurde der Betrieb der Straßenbahnlinie 3 auf etwa 10 Minuten gestört. — Auf der Landstraße nach Morl wurden zwei belgische Zivilgefangene, die ihre Arbeitsstelle verlassen hatten, durch Polizeibeamte aufgegriffen und dorthin wieder zurückgebracht.

Auf der Suche nach einem Diebe. Zu einem am 9. d. M. in Gassen (Kreis Sorau, Regierungsbezirk Frankfurt a. O.) verübten Diebstahle wird nach einem Reisenden geforscht, der sich an jenem Tage dort aufgehalten und als Kaufmann Otto Fritsch (oder Otto Franke) aus Halle in das Fremdenbuch eingetragen hat. Er ist beschrieben als 28—30 Jahre alt, 1,70—1,72 Meter groß, schmächtig, mit blondem, kurz geschnittenem Haar, kleinem blonden Schnurrbart, blassem Gesicht, soll leidend aussehen, bekleidet mit braunem Hut, dunklem Ueberzieher, graumeliertem Jackettanzug, hellgelben Knopfschuhen. Der angebliche Franke hat angegeben, Kriegsinvalide zu sein, monatlich 75 Mark Pension zu beziehen und bei der Stuttgarter Lebensversicherung, bei der er auch schon vor dem Kriege tätig gewesen sei, beschäftigt zu sein. Gestohlen sind 625 Mark, darunter 3 Hundertmarkscheine, 1 Fünfzigmarkschein und 2 goldene Fünfmarkstücke. Zweckdienliche Angaben werden von der Kriminalpolizei, Zimmer 36 oder 37, entgegengenommen.

*

Gottesdienst in St. Norbert. Kaisersgeburtstag: 8 Uhr Festgottesdienst. Sonntag: 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Segensandacht. Wochentags: 7 Uhr hl. Messe. Mittwoch: abends 7½ Uhr Kriegsbittandacht.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Das Stadttheater gibt, wie wir hören, heute, Freitag, das Lustspiel „Am Teetisch" von Slobodn zum dritten Male. Am Sonnabend, den 27. Januar (Kaisersgeburtstag) kommt nachmittags 3½ Uhr als Schülervorstellung bei kleinen Preisen das vaterländische Lustspiel „Des Königs Befehl" zur Aufführung, abends 7½ Uhr Richard Wagners „Lohengrin". Sonntag nachmittag wird die erfolgreiche Operette „Wiener Blut" wiederholt, abends 7½ Uhr geht die bestens aufgenommene Oper „Don Juans letztes Abenteuer" von Paul Graener zum zweiten Male in Szene. Als 6. (letzte) Aufführung im Shakespeare-Reigen wird für Montag, den 29. d. M., das Lustspiel „Viel Lärm um Nichts" vorbereitet.

Walhalla-Theater. Morgen zu Kaisersgeburtstag findet bei festlicher Beleuchtung große Festvorstellung mit Prolog, gesprochen von Direktor Alfred Debak, statt. Hierauf folgt „Der Soldat der Marie". Jeder Besucher erhält am Kaisersgeburtstag, sowie am Vorabend als Geschenk, vollständig gratis, ein großes Kaiser- oder anderes Heldenbild überreicht. Die Vorstellung beginnt an beiden Tagen 8 Uhr. Die Tageskasse ist von 10 bis 1½ und 4 bis 6 Uhr geöffnet.

Ein lustiger Wilhelm-Busch-Vortrag findet am Sonntag, nachmittags für Kinder und abends für Erwachsene im Logensaale, Albrechtstraße, statt. Diese von 250 Lichtbildern begleiteten Vorführungen finden überall reichsten Beifall und besonders in den Kindervorstellungen herrscht heller Jubel. (Kartenverkauf bei Heinrich Hothan).

Vereine und Versammlungen.

Der Gartenbauverein hielt am Dienstag abend im Hotel „Kaiser Wilhelm", Bernburgerstraße, eine Versammlung ab. Herr Dr. Müller, Direktor des Provinzial-Muster-Obstgartens bei Diemitz, hielt den angekündigten Vortrag über „Obsternte und die Obstpreise in der Kriegszeit". Was die Ernte anlangt, so gab es in Kirschen eine mittelmäßige Ernte infolge der großen Trockenheit im Frühjahr, und danach richteten sich die Preise. So wurden bis 50 Mark pro Zentner gezahlt, was entschieden zu hoch ist. Johannis- und Stachelbeeren gab es genug, die Preise waren aber zu hoch und dann fehlte es an Zucker und somit an der Süße des gewonnenen Saftes. Man konnte daher nicht genug Marmelade zum Brotaufstrich herauswirtschaften. An Erdbeeren war die Ernte schlecht infolge der Trockenheit. In Pflaumen, d. h. zeitigen, war die Ernte mittelmäßig und daher die Preise hoch. Aprikosen und auch Pfirsiche wurden wenig geerntet und infolgedessen hohe Preise gezahlt. Birnen gab es wenig, gegen das Vorjahr, wo wir eine gute Ernte hatten. Infolge der Knappheit hohe Preise. Gezahlt wurde freiwillig mehr als von dem Züchter gefordert wurde. Das ist sicher, der Händler nicht richtig gehandelt, sie sollten sich mehr an den alten Preis halten, denn wie soll dies in Friedenszeiten werden? So sind in letzter Zeit 60—80 Mark pro Zentner gezahlt worden, das sind ungesunde Verhältnisse gegenüber den früheren Preisen. In Aepfeln hatten wir eine reiche Ernte und die gezahlten Preise? So kosteten die Wirtschaftsäpfel 60 Pf. per Pfund, unausgelesen, das ist viel zu hoch bei der Ernte. Ebenso war es mit den Zwetschen, d. h. den Pflaumen, die im Herbst auf den Markt kommen und für die ärmere Bevölkerung wertvoll sind. Durch die Beschlagnahme, die die Heeresverwaltung für die Soldaten forderte, stiegen die Preise so in die Höhe, daß 25 Pfg. pro Pfund gezahlt wurden. Das war für die Zwetsche zu hoch. Was waren nun die Erfolge der Festsetzung der Höchstpreise bei Zwetschen? Die Mitglieder des Kriegsernährungsamtes scheinen nicht auf der Höhe gewesen zu sein, denn sonst hätten sie nicht solche Preise festsetzen können. War die Festsetzung der Höchstpreise nötig? Man möchte mit Nein antworten, angesichts der Fülle von Zwetschen. Es kam die Begehrlichkeit der Händler, die sich genügend eingedeckt hatten, nach hohen Preisen und so war es der ärmeren Bevölkerung nicht möglich, für sich etwas zu erwerben. Das notwendige Mittel des Brotaufstriches ging ihnen verloren. Was halbwegs hamsterg konnte, tat es. Das sind ungesunde Verhältnisse, sie sollten nicht wieder vorkommen. Insolgedessen stiegen die Preise für Fische, Wild, Geflügel bis ins Unendliche. Man spricht immer von reichen Fischfängen, wo bleiben diese? Am Geflügel und den Eiern verdient der Landwirt viel, freilich sind auch die Händler und das saufende Publikum daran mit schuld, sie bieten es und der Appetit kommt beim Essen, da kann der Landwirt auch nicht zurückstehen und fordert den Marktpreis. Soll das nun dieses Jahr wieder so werden oder will man auf Grund der gemachten Erfahrungen die Sache anders gestalten? Man kann vorher nichts Bestimmtes sagen, man muß erst die Obstblüte abwarten, dann läßt sich über die Ernte etwas Sicheres sagen. Aller Voraussicht nach bekommen wir eine gute Birnenernte und das ist viel wert, denn die Birne läßt sich einkochen. Wie soll man nun verfahren, um die Preistreiberei zu verhüten? Die Herren im Kriegsernährungsamt dürfen nicht wieder dieselben Fehler begehen wie im vorigen Jahre. Vor allem steht fest, daß unser Heer versorgt werden muß und das Ueberschießende kommt in den freien Handel, von diesem kann das Publikum kaufen. Eine solch hohe Spannung zwischen dem natürlichen Werte und den durch Kettenhandel hervorgerufenen Preisen darf nicht wieder kommen. Bei Aepfeln kann ein Unterschied gemacht werden zwischen den Sorten, da können einige, wie Gravensteiner und Calville, ausgeschaltet werden, um höher im Preise zu bleiben. Den Obsthändler kann man für die hohen Preise auch nicht verantwortlich machen; er hat viel Verlust dabei gehabt, durch hohe Löhne von 100—200 Proz. Zuschlag, Leutemangel beim Pflücken und minderwertige Arbeitskräfte. Das sind alles Dinge, die wohl zu beachten sind. — An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Besprechung.

Der Harzklub-Zweigverein Halle hielt gestern unter dem Vorsitz des Hofmusikalienhändlers Reinhold Koch in der „Tulpe" eine Hauptversammlung ab, nachdem solche während der vorhergegangenen zwei Kriegsjahre dem Beispiel des Hauptvereins folgend nicht einberufen worden war. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Versammlungsleiter warme Worte ehrenden Gedenkens dem am 10. Oktober 1916 verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Major a. D. Paul Thomas, dessen segensreiches Wirken für den Harzklub-Zweigverein er in das hellste Licht setzte. Aus dem Kassenberichte für die Jahre 1914/16 ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß trotz der Aufwendungen zur Erhaltung der Harzanlagen des Vereins und trotz verschiedener Zuwendungen an Zweigvereine und besonders auch eines Kriegsbeitrages von 300 Mark an die Harzklub-Hauptkasse und einer Zuwendung von 300 Mark an den Nationalen Frauendienst in Halle das verflossene Vereinsjahr mit einem Vermögensbestande von 2231 Mark — von denen 1500 Mark in Kriegsanleihe angelegt wurden — abgeschlossen werden konnte, so daß der Verein nach dem Kriege die Fortführung des „Halleschen Brockenweges" (vom Ahrendsberger Forsthaus bis zum Forsthaus) in Aussicht nehmen kann. Die beantragte Entlastung für den Schatzmeister wurde erteilt. In den Vorstand wählte man auf die satzungsgemäße zweijährige Dauer die Herren Hofmusikalienhändler Reinhold Koch (zum Vorsitzenden), Walter Otto Grün (zum stellv. Vorsitzenden), Artur Steinbach (zum Schriftführer) und die Herren Ingenieur Leo Finkh und Kaufmann Johannes Erbsa zu Beisitzern. Den Posten des Schatzmeisters wird der Vorsitzende im Nebenamt bis zur nächsten Wahl weiter verwalten. — Am 3. März 1917 kann der heute nach 731 Mitglieder zählende Zweigverein Halle auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Da eine Stiftungsfeier größeren Umfanges sich jetzt verbietet wurde beschlossen, dem „Roten Kreuz" hier, 100 Mark, dem Nationalen Frauendienst hier, 100 Mark und der Harzklub-Hauptkasse für Kriegsbilfszwecke 100 Mark als Stiftungsgeschenke zuzuwenden. — Für die Mitglieder soll — möglichst am Stiftungstage — ein Vortragsabend mit Lichtbilder-Vorführungen veranstaltet werden.

Provinzial-Nachrichten.

Eisdorf-Bennstedt, 24. Januar (Unsere Kaiserfeier) wird in Eisdorf in einem Kirchenkonzert und in Bennstedt in einem Saalkonzert am Sonntag den 28. Januar bestehen. Beide Veranstaltungen stehen im Dienste der Wohltätigkeit.

\# **Lößen** bei Merseburg, 24. Jan. (Diebstähle.) Recht empfindlich ist der Besitzer des Rittergutes Lößen durch Diebstähle geschädigt worden. Während ihm vor nicht langer Zeit in einer Nacht 7 Enten und 39 Hühner gestohlen wurden, haben jetzt Spitzbuben dem Gehöft erneut einen Besuch abgestattet und ein Schwein an Ort und Stelle abgeschlachtet. Der Besitzer setzt auf die Ergreifung der Diebe, von denen jede Spur fehlt, 100 Mark Belohnung.

Merseburg, 24. Jan. (Stadtverordnetensitzung.) In der ersten diesjährigen Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst des verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt, Oberbürgermeister Reinstarik, ehrend gedacht. Sodann erfolgten die Wahlen. Zum Vorsteher wurde Landesrat Bothe, zum Stellvertreter Kaufmann Teichmann, zum Schriftführer Rechnungsrat Eichardt und zu dessen Stellvertreter Stadtv. Schenke gewählt. Den Jahresrechnungen der Haushaltungsschule, der Sparkasse und des Ausgleichsfonds wurde Entlastung erteilt. Frau Doris Frank, die Witwe des kürzlich verstorbenen Weinhändlers Frank, hat der Stadt 1000 Mark zum Besten der Kinderbewahranstalten gestiftet; die Schenkung wurde mit Dank angenommen. Als Beitrag für den Roten Halbmond bewilligte die Versammlung 50 Mark. Die Genehmigung zur Hergabe des für die Verlegung des Weges nach dem benachbarten Dorfe Leuna wurde mit dem Eisenbahnfiskus vertraglich abgeschlossen und genehmigt. Der Beitrag für die Erhaltung der beiden am Orte bestehenden Kriegsküchen wurde auf 1250 Mark vierteljährlich festgesetzt. Die Kriegsvolksküche hat im Dezember täglich durchschnittlich 352, im Januar 318, die Kriegskinderküche im Dezember 316, im Januar 408 Portionen verausgabt. Vom 1. Januar d. J. ab ist die Verbrauchsmenge an Zucker pro Kopf auf 800 Gramm festgesetzt worden. Den Gewerbetreibenden werden besondere Zuckermengen überwiesen.

Eilenburg, 25. Jan. (Pfarrerwechsel.) Schon wieder steht unsere Mariengemeinde vor einem Pfarrerwechsel: Pastor Brecht, der erste Geistliche an St. Marien, ist kürzlich in seiner Heimatsgemeinde Ohhausen (Ephorie Querfurt) zum Ortspfarrer gewählt worden. Pastor Brecht übernimmt damit die Stelle seines verstorbenen Vaters, die dieser bis zu seinem vor Jahren erfolgten Tode innegehabt hat; er wird sein neues Amt am 1. April antreten.

\# **Sangerhausen,** 25. Jan. (Die Verlängerung der Polizeistunde) von 10 auf 11 Uhr abends ist vom Regierungspräsidenten in Merseburg abgelehnt worden.

Halberstadt, 25. Jan. (Riesenpreise.) Welche Preise zur Zeit für Tiere bezahlt werden, deren Fleisch markenfrei verkauft werden kann, davon gibt ein Vorkommnis im städtischen Schlachthof einen recht anschaulichen Beweis. Ein Ziegenhammel (geschnittener Ziegenbock) brachte dem Besitzer die Summe von rund 500 Mark ein. Unter normalen Verhältnissen hätte das Tier einen Wert von 45 bis 50 Mark gehabt. Der angegebene Preis setzt sich wie folgt zusammen: 109 Pfund Fleisch zu 3,75 Mk. gleich 408,75 Mk., 22 Pfund Fett zu 3 Mk. gleich 66 Mk., für das Fell 15 Mk., für Kopf, Zunge usw. weiter 10 Mk. Leider kann nicht angegeben werden, ob der Eigentümer das Tier selbst großgezogen oder zu welchem Preise er es von dem Züchter erhalten hat.

Magdeburg, 25. Jan. (Totgefahren.) Der Kutscher Franz Remann wollte auf dem Hofe Halberstädter Straße 18 durchgehende Pferde aufhalten, wurde dabei aber von diesen gegen eine Wand geschleudert, fiel vor den Wagen und wurde überfahren, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170126038/fragment/page=0002

Dürrenberg, 25. Jan. (**An die Hindenburgspende denken!**) Die „D. Ztg." schreibt: Dieser Tage erbat sich beim Landratsamt zu Merseburg ein Staatsbürger aus hiesiger Gegend die Erlaubnis zu erneuter Schlachtung. Auf die Frage des betr. Beamten, ob er von der ersten Schlachtung etwas für die Hindenburgspende abgeliefert habe, mußte er die beschämende Antwort „Nein" geben. Es wurde dem unwahr otischen Mann klar gemacht, daß, wenn er eine Bescheinigung vorlegen könne, daß er für die Hindenburgspende etwas abgeliefert habe, er auch die Erlaubnis zur erneuten Schlachtung erhielt. Das zog, sofort lieferte er — 4 Pfund Wurst ab und erhielt die notwendige Bescheinigung. Also erst durch Zwang! Man sieht daraus, wie nötig es ist, daß die Behörde zu solchen Maßnahmen greift.

Altenburg, 26. Jan (**Schenkung für die Kirche.**) Der hiesigen Kirchengemeinde fiel von der verwitweten Musiklehrerin Engelmann eine Stiftung von 15 000 Mark zu, zur Bildung eines zweiten Kirchensängerchors.

Erfurt, 26. Jan. (**Gefängnis für zu leichtes Brot.**) Der Bäckermeister Karl Zahn in Gispersleben bei Erfurt, der seit März d. Js. fortgesetzt an viele Kunden 100 Gramm weniger Brot verkaufte, als sie laut Bezahlung zu verlangen hatten, wurde wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Göttingen, 26. Jan. (**Wegen Kohlenmangels**) hat unsere Stadtverwaltung sich genötigt gesehen, den Unterricht in der Oberrealschule, dem Lyzeum, den Mittel- und Volksschulen zunächst bis zum 27. d. M. auszusetzen. Ob der Schulbetrieb nach Ablauf dieser Frist wieder aufgenommen werden kann, erscheint noch sehr zweifelhaft. Der Kohlenmangel hat auch unsere Gasanstalt gezwungen, an mehreren Abenden die Straßenbeleuchtung ganz einzustellen.

Leipzig, 25. Jan. (**Rauchverbot für die hinteren Plattformen der Straßenbahnen!**) Da bei der jetzigen starken Besetzung der hinteren Plattformen das Rauchen der Fahrgäste eine nicht zu unterschätzende Gefährdung der Mitfahrenden bildet, so hat der Rat beschlossen, daß bis auf weiteres das Aufsteigen mit brennender Zigarre, Zigarette oder Pfeife auf die hintere Plattform der Straßenbahnwagen verboten sein soll. Zuwiderhandlungen sollen mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden. Vor Erlaß dieser Bestimmung sind die Stadtverordneten noch zu hören.

Vermischtes.

Das Gewicht der Balletteuse. Ein Pariser Theaterkostümlieferant machte dem „Rappel" verläßliche Mitteilungen darüber, wie viel die Ausstattung einer Dame vom Ballett wiegt. Er belehrte die Zeitung daß die Tanzschuhe 10 Gramm, das Leibchen 28½ Gramm, die Trikots 19 Gramm, die Gazeröckchen 25½ Gr. wiegen. Auf diese Weise wiegt die Gesamtbekleidung einer Tänzerin 77 armselige Gramm.

Die Geisterbeschwörungen in Brandeis. Anfang dieses Jahres zog die 44 Jahre alte frühere Hebamme Anna Beck von Reichenberg i. B. nach Brandeis a. Elbe, wo sie jetzt als Wahrsagerin auftritt. Es kamen bald zahlreiche Frauen zu ihr, aber die Beck brachte einige in Angst, weil sie ihnen entweder den eigenen oder den Tod eines nahen Verwandten prophezeite. Die Beck veranstaltete auch mehrfach spiritistische Vorträge und „zitierte" unlängst selbst den russischen Zaren, so daß die Anwesenden in größte Aufregung gebracht wurden. Den Bewohnern von Brandeis wurde schließlich eine so große Angst vor den Geistern beigebracht, daß sie von der Tätigkeit der Wahrsagerin die Gendarmerie benachrichtigten, die die Schwindlerin verhaftete.

Millionenbetrug in der österreichischen Depositen-Bank. Das „Neue Wiener Journal" berichtet: In der Neuen Depositen-Bank ist seit einigen Tagen eine Gerichtskommission tätig, um alle Akten der Abteilungen für Bier, Hopfen und Kaffee zu beschlagnahmen und alle hierauf bezüglichen Korrespondenzen einer genauen Durchsuchung zu unterziehen. Auch verschiedene Verbaftungen wurden heute bereits vorgenommen. Es handelt sich um Armeelieferungen, die von der Bank in den erwähnten Lebensmitteln übernommen wurden und wobei sie unter Marktpreis einkaufte. Aber anstatt ausschließlich diese Waren an die Armee zu liefern, verkaufte die Bank einen großen Teil derselben zu hohen Preisen an Privatleute und steckte dabei einen unreellen Profit von über vier Millionen Kronen ein.

Nichts als das Leben! Eine schwedische Provinzzeitung bringt in einem Lokalbericht über einen Raubmord, an einem reichen Bürger der betreffenden Stadt folgende eigenartige Anschauung zum Ausdruck: „Glücklicherweise hatte X. am Tage vor dem Verbrechen sein gesamtes Bargeld der Bank überwiesen, so daß ihm nichts als das Leben geraubt werden konnte."

145 Zentner Mehl beschlagnahmt. Auf dem Berliner Ostbahnhof kam ein ganzer Waggon angeblich glasierter Kacheln für einen Handlungsgehilfen Schneider aus einem kleinen Dorf in der Neumark an. Als die Kisten auf Veranlassung der Kriminalpolizei geöffnet wurden, fand man in jeder vier bis sechs Zentner Weizenmehl. Schneider gestand nach längerem Leugnen, Mehl von einem Mühlenbesitzer in der Neumark zum Preise von einer Mark pro Pfund gekauft zu haben, er will aber den Absender nicht kennen. Es sollte sich um ein vorzügliches Auslandsmehl handeln, das der unbekannte Mühlenbesitzer für Schneider besorgt hatte. Der Kriminalpolizei gelang es, den in Frage kommenden Mühlenbesitzer zu ermitteln. Schneider wurde in Untersuchungshaft genommen und das Mehl beschlagnahmt.

Tod zweier Pioniere im Eisenbahnwagen. Auf dem Bahnhof in Hamm (Westf.) wurden die Pioniere Willi Seifert — Techniker aus Berlin-Schöneberg — und Kurt John — Ingenieur aus Berlin-Steglitz — in einem Abteil 1. Klasse tot aufgefunden. Die beiden Pioniere hatten auf der Fahrt von Berlin nach dem Westen ein Abteil 1. Klasse eines nicht geheizten Wagens bestiegen und einen kleinen Wärmeofen angezündet. Infolge Ausströmens von Kohlenoxydgas sind sie während des Schlafes erstickt. Die Leichen wurden nach Berlin-Tempelhof übergeführt.

Streut Asche auf die Bürgersteige!

Handel, Gewerbe und Verkehr

Die deutschen Altgummi-Großhändler haben ein Syndikat gegründet.

Vom Bandeisenmarkt. Die Festsetzung von Höchstpreisen ist jetzt auch in Bandeisen erfolgt, und zwar stellt sich der Grundpreis auf 225 Mk., Frachtbasis Oberhausen, für Werkmaterial. Die Preise für Verkäufe ab Lager werden ebenfalls neu geregelt. Der Aufschlag stellt sich hier auf vier Prozent für Lieferungen ab Werk, dagegen tritt für Lieferungen ab Lager des Handels ein Aufschlag von 80 Mk. per Tonne ein. Die Beschäftigung der Bandeisenwerke ist eine sehr reichliche.

Leipziger Baumwollspinnerei. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 16 Proz. (wie im Vorjahre) nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen vorzuschlagen.

Elberfelder Papierfabrik Akt.-Ges. in Elberfeld. Dem Vernehmen nach ist die Verwaltung der Gesellschaft in Verkaufsverhandlungen eingetreten, wobei es sich um die Angliederung des Unternehmens an einen größeren Betrieb der Papierfabrikation handelt. Wegen dieser Verhandlungen ist vorläufig davon abgesehen, die geplante Sanierung den Aktionären zur Vorlage zu bringen. Man will diesen Plan davon abhängig machen, ob die jetzt schwebenden Verkaufsverhandlungen Erfolg haben oder nicht. Dabei kommen die Elberfelder wie auch die Zehlendorfer Anlagen in Betracht.

Die Rütgerswerke A.-G. zu Berlin haben bei der Braunschweigischen Regierung die Genehmigung zur Errichtung und zum Betriebe einer Anlage zur Gewinnung von Oel aus Schiefer auf der Feldmark Schandelah beantragt.

Erweiterung des Funke-Konzerns. Bei dem Funke-Konzern, der soeben die Gewerkschaft „Barmen" erworben hat, sind, dem Vernehmen nach, neuerdings Bestrebungen im Gange, um die Gewerkschaft Blankenburg einschließlich ihres Tochterunternehmens, der Gewerkschaft Vereinigte Hammerthal, die bei dem Kohlenindikat zusammen eine Beteiligung von 250 000 Tonnen in Kohlen und 100 000 Tonnen in Briketts haben, an sich zu bringen. In ihren Groß-Gewerken gehört der Schaaffhausensche Bankverein und die Akt.-Ges. für rhein.-westfälische Industrie in Köln.

Verbandsbestrebungen in der Zelluloidwaren-Industrie. Die Zelluloidwarenfabrikanten, deren Interessen bisher von der Zelluloidindustrie vertreten wurden, beabsichtigen, sich zu einem besonderen Verbande zusammenzuschließen. Die geplante Interessenvertretung der Zelluloidwarenindustrie, die auch den Großhandel umfassen soll, erstrebt besonders eine einheitliche Regelung der Preise und Lieferungsbedingungen.

Verein Chemischer Fabriken Akt.-Ges. in Zeitz. Das „B. T." schreibt: Das Unternehmen, dessen Verwaltung für das Geschäftsjahr 1915/16 die Ausschüttung einer Dividende von 20 Prozent (1914/15 5 Prozent) vorschlägt, weist in ihrer, wie hier gleich bemerkt sei, durchaus willkürlich aufgestellten Abrechnung einen Betriebsüberschuß von 2 235 645 M (1 450 069 M) aus. Daß sich trotz dieser Steigerung von nur etwa 800 000 M der Ueberschuß um mehr als 1 100 000 M, nämlich von 296 055 M auf 1 436 116 M erhöhen konnte, ist u. a. darauf zurückzuführen, daß im Vorjahre ein Verlustvortrag von 308 490 M gedeckt werden mußte. Handlungskosten und Obligationszinsen nahmen ungefähr den gleichen Betrag wie im Jahre 1914/15 in Anspruch, erstere 288 632 M (266 066), letztere 42 300 M (43 650). Im Vorjahre erschienen dann noch auf der Debitseite der Gewinn- und Verlustrechnung 186 461 M für Zinsen und Skontoabzüge, wogegen für das abgelaufene Jahr die Abschreibungen von 289 465 M auf 569 650 M erhöht wurden. Der Aufsichtsrat soll eine Tantieme von 121 595 M (30 187) erhalten, 100 000 Mark sollen der Nationalspende überwiesen und 614 611 M (101 664) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die vorstehend genannten Ziffern geben jedoch noch kein ausreichendes Bild über die beträchtlichen Gewinne, die das Unternehmen aus den von uns bereits besprochenen Gründen erzielen konnte. Es ist nämlich zu berücksichtigen, daß — ohne daß in der Gewinn- und Verlustrechnung die entsprechenden Beträge erschienen — die Passivseite der Bilanz folgende neue bzw. erhöhte Posten gegenüber dem Vorjahre ausweist: 1. das Reservefondskonto von 300 000 M (neu), 2. der Delcrederefonds von 100 000 M (gegenüber dem Vorjahre erhöht um 70 000 M), 3. ein Rohstofferneuerungskonto von 700 000 M, 4. ein Beamtenunterstützungsfonds von 160 000 M, 5. ein Arbeiterunterstützungsfonds von 100 000 M und 6. ein Dispositionsfonds von 500 000 M. Diese Beträge ergeben eine Gesamtsumme von 1 770 000 M, die vor der Feststellung des Betriebsgewinnes diesem entnommen sein müssen. Die Verwaltung geht über die gesamten beträchtlichen Gewinne mit der Bemerkung hinweg: „Die erforderlichen Aufwendungen und Anstrengungen sind lohnend gewesen." Ueber die Kriegssteuerreserve, die nach Lage der Sache nicht unbeträchtlich sein kann, sagt die Verwaltung nichts, die Reserve muß mithin in den Kreditoren, die im Betrage von 1 541 307 M erscheinen, enthalten sein. Die wesentlichen Veränderungen auf der Passivseite der Bilanz kommen auf der Aktivseite dadurch zum Ausdruck, daß sich u. a. das Wertpapierkonto von 787 — 3 — auf 1 752 891 Mark, und das Effektenkonto von 10 000 M auf 2 419 001 M erhöhten.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

Von **Donnerstag, den 1. Februar d. J. ab,** werden die Personenzüge

Vorzug 802 Halle (ab 5⁰¹) — Corbetha (an 5⁴⁴) und
Vorzug 809 Corbetha (ab 7²¹) — Halle (an 8¹⁶)

wie folgt verlegt:

Vorzug 802		Vorzug 809
5⁴⁴ ab	Halle . . .	an 8¹⁶
5⁵⁰	Ammendorf .	8²²
5⁵⁹ an	Merseburg .	ab 7²¹
5⁵⁹ ab	Merseburg .	an 7²²
6⁰⁴	Leuna . .	7¹⁷
6¹⁰ an	Corbetha .	ab 7¹⁰

Halle (Saale), den 23. Januar 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß dem Büro VIII (Großer Berlin Nr. 11) bei Anmeldung von Beerdigungen die letzte Steuerquittung vorzulegen ist.

Halle, den 12. Januar 1917 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Gegen den Kaufmann Hermann Nolte aus Halle, Merseburgerstraße 162, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königl. Amtsgerichts hier, vom 2. Dezember 1916, wegen Vergehens gegen die Bekanntmachung des Bundesrats vom 23. Juli und 23. September 1915 (übermäßige Preisforderung) eine Geldstrafe von 30 — dreißig — Mark oder 6 Tagen Gefängnis festgesetzt worden.

Halle, den 24. Januar 1917 **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Gegen den Arbeiter **Gottlieb Kalze** aus Halle, Breitestr. 12, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königl. Amtsgerichts hier, vom 4. Dezember 1916, wegen Vergehens gegen §§ 1, 2 der Verordnung des Magistrats vom 28. September 1916 und Uebertretung der §§ 5 Abs. 2 S. 2 und 19 der Bekanntmachung vom 25. September 1915 — **Höchstpreisüberschreitung für Kartoffeln** — eine Geldstrafe zu 1 von 15 Mark oder 3 Tagen Gefängnis, und zu 2 auch 15 Mark oder 5 Tagen Haft festgesetzt worden.

Halle, den 25. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd soll auf 6 Jahre vom 1. März 1917 bis 28. Februar 1923 in 3 Parzellen von je ca. 1000 Morgen, evtl. auch im Ganzen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es ist Termin auf

Sonnabend, den 3. Februar cr., nachmittags 2 Uhr

im Ratsmagazinzimmer des hiesigen Marktkellers anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im hiesigen Rathause eingesehen werden.

Gröbers, den 22. Januar 1917.

Der Jagdvorsteher
Baumgarten.
Bürgermeister.

In das Handelsregister A ist heute bei der Firma **Alexander Gladitz** in Bitterfeld eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Bitterfeld, 23. Januar 1917.
Königliches Amtsgericht.

Vermischtes

Kopfwäsche
mit elektr. Vibrations-Massage, Frisur und Ondulation 1.25 Mark.
Kamillen-Teer-Bendig. 25 Pfg. extra.
Moderne Frisuren mit Ondulation 75 Pf.
Handnagelpflege 1 Mk.
Gesichtsdampfbad mit elektr. Massage zur Pflege und Reinigung der Haut 1.50 Mark.
F. Dahm, Damen-Friseur
Schmeerstrasse 5, I. Etage.
Grösstes Etagen-Geschäft am Platze. — 7 Kabinen.
Erste Kräfte. — Fernspr. 5334.

Grosser Posten
Klubsessel
noch besonders preiswert!
Möbelfabrik
G. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36a u. b.
Ueber 100 Musterzimmer.

Tornister und **Schulmappen**
gut und billig im Spezialgeschäft
Max Löschke, Alter Markt Nr. 3.

Trockenhaarwasch
reinigt und entfettet jedes Haar auf trockenem Wege
Beutel 50 Pfg.
Dufthaus Sass,
Poststraße 1. am Leipzig. Turm.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag erlöste ein sanfter Tod von seinem langen, schweren Leiden meinen inniggeliebten Mann, unseren aufopferungsvollen Vater, lieben Grossvater, Bruder und Schwager, den **Kaufmann,**

Stadtrat a. D.

Hermann Arndt

im 76. Lebensjahre.

Halle, den 25. Januar 1917.

Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen

Albertine Arndt geb. **Kirchner.**

Die Beisetzung findet am Montag, den 29. d. Mts., nachmittags ¼3 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Am 23. Januar starb nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater,

der Kaufmann

Oscar Franz.

Halle, Kleiner Berlin 2, II, den 25. Januar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen

Louise Franz geb. **Roth**
Lotti Franz.

Die Beisetzung findet in Nürnberg statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170126038/fragment/page=0003

Aufruf

für die deutschen Soldatenheime und Marineheime.

Heer, Marine und Heimat sind in der Schule des Krieges zu einer unauflöslichen Einheit zusammengeschweißt worden. Während draußen die lebendige Mauer mit Gottes Hilfe und mit Siegfriedenskraft dem Ansturm der Feinde trotzt, während weit jenseits unserer Grenzen Deutschlands Fahnen vorwärts getragen werden, rühren sich daheim Tag und Nacht schaffende Hände, um für alles zu sorgen, was der deutsche Bruder draußen im Felde und auf See braucht.

So ist es jetzt und so soll es bleiben! Ein deutsches Volk, fest und innig verbunden. Ein Bindeglied zwischen Heer und Heimat sind

die deutschen Soldatenheime und die deutschen Marineheime

in Ost und West, Nord und Süd.

In besetzten Gebieten, an der Front und in der Heimat, im Krieg und im Frieden sollen sie der deutschen Wehrmacht, die fern von Haus und Hof, fern von den Lieben daheim im Dienst des Vaterlandes steht, ein Stück deutscher Heimat, eine Stätte des Schutzes und der Erholung bieten. Von der Obersten deutschen Heeresleitung ist anerkannt worden, daß die seelischen und körperlichen Wohltaten, welche der einzelne Soldat in diesen Heimen genießt, der Schlagkraft der Truppe im ganzen zugute kommen.

Das wertvolle Gut der deutschen Soldatenheime, das der Krieg uns erst in seiner vollen Bedeutung hat erkennen lassen, soll uns während des Krieges, aber auch im Waffenstillstand und im Frieden erhalten bleiben.

Helft uns, überall, wo deutsche Soldaten stehen, deutsche Soldatenheime bauen!

„Die Zähne aufeinandergebissen, aber die Herzen und die Hände weit auf, so wollen wir hinter unserm Feldgrauen stehen, ein Volk und ein Volk."

Der Ehren-Ausschuß:

Großherzogin von Hessen-Darmstadt geb. von Battenberg — Sophie von Bülow geb. von Krachter

Prinzessin Max zu Schaumburg-Lippe geb. Prinzessin zur Lippe — Margarete Luxemburg

Freifrau von Wangenheim — Margarete Michaelis

v. Trott zu Solz, Staatsminister. v. Loebell, Staatsminister. v. Stein, Kriegsminister. Dr. Lentze, Finanzminister. Zimmermann, Staatssekr. des Auswärt. Amts. Admiral v. Capelle, Staatssekr. des Reichsmarineamts. Generaloberst v. Kessel, Oberbefehlshaber in den Marken. Generalleutnant Groener, Chef des Kriegsamtes. Dr. Freiherr von Weizsäcker, Kgl. Württembergischer Ministerpräsident. Freiherr von und zu Bodmann, Großherzogl. Badischer Minister des Innern. Dr. v. Ewald, Großherzogl. Hessischer Staatsminister. Freiherr von Siegeleben, Großherzogl. Hessischer Gesandter. Rothe, Großherzogl. Weimarischer Staatsminister. Bossert, Großherzogl. Staatsminister Mecklenburg-Strelitz. Ruhstrat, Minister der Justiz und Vorsitzender des Staatsministeriums Oldenburg. Scheller, Herzogl. Staatsminister Sachsen-Meiningen. v. Wussow, Herzogl. Staatsminister Sachsen-Altenburg. Dr. Laue, Herzogl. Staatsminister Anhalt. Freiherr von der Recke, Fürstl. Staatsminister Schwarzburg-Rudolstadt. Der Landesdirektor des Fürstentums Waldeck-Pyrmont. v. Radwig, zweiter Präsident des Fürstl. Staatsministeriums Reuß jüngere Linie. Freiherr v. Seckendorff, Fürstl. Staatsminister Schaumburg-Lippe. Der Staatsminister vom Fürstentum Lippe-Detmold. Hanseatischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Dr. Sieveking. Senator Kulenkamp, Senat der Freien Reichs- und Hansestadt Lübeck. Prof. Dr. E. Bumm, Rektor der Universität Berlin. Wermuth, Oberbürgermeister von Berlin, Vorsitzender des Vorstandes des Deutschen Städtetages. Dr. Luther, Geschäftsführer des Deutschen und des Preußischen Städtetages. Oberkonsistorialrat D. Moeller, weltlicher Stellvertreter des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats. Dr. Joeppen, katholischer Feldpropst der Armee. D. Wölfing, Evang. Feldpropst der Armee. Dr. Julius Pleß, Geheimer Regierungsrat, Vorstand der jüdischen Gemeinde Berlin. General der Kavallerie z. D. v. Pfuel, Vorsitzender des Zentralkomitees des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz. Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Boethke, Preußischer Landesverein vom Roten Kreuz. Gräfin Wilhelm Groeben, Vorsitzende des Hauptvorstandes der Vaterländischen Frauenvereine. D. Dr. Dryander, Oberhofprediger und Domprediger, Ehrenvorsitzender des Ausschusses für Soldaten- und Eisenbahnerheime an der Ost- und Südfront. Pastor Thiele, Vorsitzender des Verbandes zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands. Pastor Cremer, Hauptgeschäftsführer der Frauenhilfe des Evangelischen Kirchenbundes. Stadtrat Wolff.

Der Haupt-Arbeitsausschuß.

Generalsekretär Dr. G. Michaelis, Vorsitzender. Pastor Thieme, stellvertretender Vorsitzender. Dr. G. Niedermeyer, erster Schriftführer. Inspektor Baudert, zweiter Schriftführer. Unterstaatssekretär Dr. Conze, Schatzmeister. Fabrikant Rosenkranz, Barmen und Direktor Meyer, Brüssel (für die Nationalvereinigung der Evangelischen Jünglingsbündnisse Deutschlands). Generalpräses Mosterts und Generalsekretär Deen (für die katholischen Jünglingsvereinigungen Deutschlands). Kammergerichtsrat Dr. Guertis (für den Preußischen Landesverein vom Roten Kreuz). Oberstleutnant von Driesberg und Hauptmann a. D. Schlinkert (für das Königl. Preußische Kriegsministerium). Direktor Rubien, Leiter der Geschäftsstelle, Berlin W. 8, Behrenstr. 30.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9 Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

1. Jeder, der zum Gütertransport geeignete Roll-, Leiter-, Möbel- und ähnliche Wagen, die sich z. Zt. nicht dauernd in Benutzung befinden, in Gewahrsam hat oder aus Anlaß seines Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen kauft oder verkauft, sowie jeder gewerbliche Unternehmer, in dessen Betrieben solche Wagen hergestellt werden, sind zur Anmeldung ihres Wagenbestandes verpflichtet.
2. Anzumelden ist der am 24. Januar 1917 vorhandene Bestand, nach Wagengattungen und Standorten geordnet.
3. Die Anmeldung hat bis zum 29. Januar 1917 bei der Gemeindebehörde, der der Meldepflichtige untersteht (Magistrat, Stadtrat, Gemeinde-, Gutsvorsteher usw.) zu erfolgen.
4. Veräußerungen oder Verluste von Wagen sowie Aenderungen des Standortes sind der Gemeindebehörde unverzüglich anzuzeigen.
5. Die Gemeindebehörden legen Verzeichnisse an, in welche die angemeldeten Wagen nach Gattung und Standort einzutragen, auch Name und Wohnort des Eigentümers bezw. Besitzers zu vermerken sind. Die Verzeichnisse sind fortlaufend zu führen, insbesondere durch Eintragung der nach Ziffer 4 anzuzeigenden Veränderungen auf dem Laufenden zu erhalten, damit das stellv. Generalkommando jederzeit in der Lage ist, sich die verfügbaren Fahrzeuge nachweisen zu lassen und im Bedarfsfalle auf sie zurückzugreifen.
6. Den Gemeindebehörden ist gestattet, die Führung der Verzeichnisse zuverlässigen und geeigneten Speditionsfirmen (z. B. bahnamtlichen Rollfuhrunternehmern) zu übertragen. Recht und Pflicht der Beaufsichtigung der Listenführung verbleibt auch in diesem Falle den Gemeindebehörden.
7. Die zuständigen Behörden oder die von ihnen beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittelung der Richtigkeit der gemachten Angaben Lagerplätze und sonstige für den Wagenbestand des Meldepflichtigen in Betracht kommende Standorte zu betreten und die Bücher des Meldepflichtigen zu prüfen.
8. Meldepflichtige, welche die oben geforderte Auskunft innerhalb der gesetzten Frist nicht erteilen oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben machen, werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Magdeburg, den 28. Januar 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Frhr. v. Lyncker,
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Everth & Mittelmann
Bankgeschäft
Gegr. 1875. Berlin C 19, Petriplatz 4, Gegr. 1875.
gegenüber der Petrikirche.
Fernspr.: Z. 7103 u. 1154. Geschäftsst. 10—1, 3—6.
Infolge guter Verbindungen nach dem neutralen Ausland beste Verwertung
der notleidenden feindlichen Anleihen
und unbezahlten Coupons.

Städtische Kundenlisten
liegen in meinem Geschäft für nachfolgende Artikel: Grieß, Graupen, Haferflocken, Teigwaren usw. auf. Die verehrliche Kundschaft wird gebeten, sich in diese Listen eintragen zu lassen.
Tengelmanns Kaffee-Geschäft
Albrechtstraße 1.

Offene Stellen

Zur gründlichen Ausbildung im Versicherungswesen suchen wir zu Ostern bezw. zum 1. April d. J. einen
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen und bitten um gefl. Bewerbung.
Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Halle a. S., Ludwig-Wucherer-Straße 87.

Für unsere Verlagsbuchhandlung suchen wir zu Ostern oder früher einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Halle (S.), Gr. Brauhausstraße 17.
Otto Hendel Verlag.

Aufwartung für 3 Vormittage ges. Pfälzerstr. 11, I. r.

Junge Dame
für Stenographie, Schreibmaschine und Buchführung möglichst sofort gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen erbeten
Tausch & Grosse,
Gr. Ulrichstr. 38.

Durchaus erfahrene und zuverlässige
Kinderpflegerin,
wird per sof. od. spät. für 4 Kind. im Alter von 9 J., 3 u. ½ Jahr. gesucht. Die eine muß in Säuglings-, sowie Krankenpflege erfahr. sein. Ausführl. Offert. mit Gehaltsanspr., Bild, sowie Zeugnisabschriften sind zu richten an Frau Gertrud Zech, Apotha, Thür.

Stellen-Gesuche

Suche für meine 17jährige Tochter auf einem Gute Stellung, zur
Erlernung der Wirtschaft
ohne gegenseitige Vergütung.
Frau Anna Arzt, Wettin.

Vermietungen

Friedrichstr. 20,
1. Etage, sofort oder später zu verm. Näheres daselbst im Laden.

Friedrichsstrasse 12
Wohng., 650 M. per 1. 4. 17 z. verm. Bes. u. Käh. II Etage rechts.

Hermannstr. 28 sofort oder später **4-Zimmer-Wohnung** für 500 M. zu vermieten. Näheres daselbst 1 Tr.

Zu verkaufen

Gr. Hängelampe (Gas u. Petr.) verkauft Pfälzerstr. 11, I l.

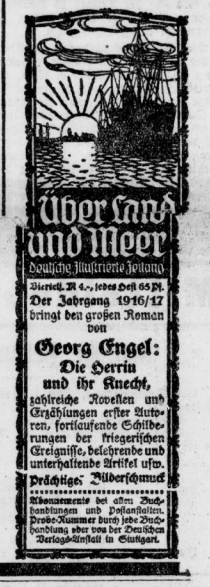
Kaufgesuche

Kaufe mittl. Landgut bei jeder Anzahl. aus alter Hand. Off. mit genauer An- ohne erd. u. Landwirte K. W. 224 Invalidendank, Leipzig.

Vermischtes

Wegen Todesfalls
bleibt mein Kontor und Speicher am 29. d. Mts. von 11 Uhr ab
geschlossen.
H. Arndt.

Bei hartnäckigem
Hautjucken
(auch bei heilenden Wunden)
verschafft Ihnen
Dr. Kochs Kühlsalbe
(Antiprurit)
sofort Erleichterung. — Topf Mk. 3.— Tube Mk. 1.50.
Mohren-Apotheke am Markt.



Vierteljl. M 4.-, jedes Heft 65 Pf.
Der Jahrgang 1916/17
bringt den großen Roman
von
Georg Engel:
Die Herrin und ihr Knecht,
zahlreiche Novellen und Erzählungen erster Autoren, fortlaufende Schilderungen der kriegerischen Ereignisse, belehrende und unterhaltende Artikel usw.
prächtiger Bilderschmuck
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummer durch jede Buchhandlung oder von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Geschäftsbücher
am Lager und nach Angaben liefert
J. Zoebisch Große Steinstr. 83.
Geschäftsbücher eigener Anfertigung.

Für Militär:
Sporen,
Kandaren, Steigbügel, Uniform-Knöpfe, Uniform-Abzeichen, Erkennungsmarken, Prakt. Essbestecke, Prakt. Taschenmesser, Signalpfeifen.
Ferdinand Haassengier,
Metallw.-Fabr., Vernicklung, Barfüsserstr. 9. Fernspr. 1196.
Erneuern u. Brünieren von Säbeln, Helmbeschlägen usw.

Gestrickte
Blusenschoner, Kragenschoner Sportläße
empfiehlt
in großer Auswahl
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S.,
Gr. Steinstraße 84.

Unterricht.

Oberrealschule zu Delitzsch
Anmeldungen für das am 17. April beginnende neue Schuljahr nimmt entgegen und Auskunft erteilt Direktor Dr. H. Wahle.

Stellenvermittlung
für Handlungsgehilfinnen wochentäglich von 12 - 3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handelsfächern. Stenographie und Maschinenschreiben, Französisch und Englisch. Mittagstisch. Pension. Vorträge. Unterhaltungsabende
Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Gottschedstraße 4.
Fernruf 3119

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170126038/fragment/page=0004

Der Sieg hängt letzten Endes immer noch ausschließlich vom Geiste der Truppen ab. Nur der Sieger wird den entscheidenden Frieden diktieren. Wir müssen weiter kämpfen und den Krieg zu Ende führen bis zum Siege. Wir arbeiten in engster Fühlung mit den österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Kriegsministerien. Dabei unterschätzen wir unseren Feind nicht.

Die kommunale Kriegswohlfahrtspflege im Staatshaushalts-Ausschuß.

Der verstärkte Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses setzte am Donnerstag die Beratung des Etats für das Ministerium des Innern fort. Ein Zentrumsabgeordneter sprach sich tadelnd über gewisse unliebsame Erscheinungen im Berliner Großstadtleben aus. Er kritisierte mancherlei Kabarettaufführungen. Kinzelladenmis erklärte, die musikalischen Veranstaltungen in verschiedenen Cafés als überflüssig, sie müßten auf die aus dem Felde zurückkehrenden Krieger eigentümlich wirken. Er hatte dabei namentlich Lokale im Auge, wo zum Teil bessersituierte Herren mit ihren illegitimen Damen verkehrten. Er verwahrte sich aber dagegen, daß mit dieser Kritik irgendwie die große Masse der Berliner Bevölkerung getroffen werden solle. Er wisse, daß die große Mehrzahl der Berliner Bevölkerung aus tüchtigen arbeitsfreudigen Menschen bestehe. Der Minister des Innern erklärte, daß

die Polizei im allgemeinen keine erzieherischen Aufgaben

habe. Wirkliche Ausschreitungen würden natürlich überwacht und verhindert. Man müsse aber doch ein Bedürfnis nach heiteren Aufführungen auch anerkennen, gerade die Urlauber, die lange Monate im Schützengraben gelegen hätten, sehnten sich nach heiterer Unterhaltung und Zerstreuung. Jedenfalls müsse jedes Einschreiten mit äußerster Vorsicht erfolgen. Ein fortschrittlicher Redner nahm dankend von dem Lob Notiz, des der Zentrumsredner der Allgemeinheit der Berliner Bevölkerung gespendet hatte. Bei einer Bevölkerung von 3½ Millionen könnten immerhin manche Elemente nach gewisser Richtung Anstoß erregen, das sei aber in allen Großstädten so. Man möge aber doch auch bedenken, wie überaus stark die hervorragenden künstlerischen und musikalischen Aufführungen besucht seien, was den guten Geschmack des Berliner Publikums beweise. 25 000 bis 30 000 Männer betätigten sich tagaus tagein in angestrengter Weise in der Kriegsfürsorge, ebnso zahllose Frauen, ohne deren Mitwirkung das große organisatorische Werk gar nicht möglich gewesen wäre

Derselbe Redner ging dann auf

die Verkehrsnot in Berlin

ein und bedauerte die plötzliche Verkürzung und Abschneidung des Spätverkehrs der Straßenbahnen. Wenn das jetzt mit der Einziehung von Angestellten zum Heeresdienst begründet wäre, so sei das schon deshalb nicht stichhaltig, weil diese Einberufungen doch nicht alle auf einmal erfolgt seien, also doch auch kein Grund für die plötzliche einschneidende Verkehrsverschlechterung gegeben erscheine. Der Verkehrsbedürfnisse müsse unbedingt genügt werden. Die Leistungen der Schaffnerinnen verdienten durchaus nicht den Tadel, den sie in einigen Einsendungen an die Zeitungen gefunden haben. Notwendig sei es, daß die Berliner Straßenbahngesellschaft den Schaffnerinnen auch ausreichende Löhne zahle, wie man höre, wolle sie sich ja jetzt dazu verstehen.

Ueber den Gesetzentwurf auf Gewährung weiterer

200 Millionen Mark zu Kriegswohlfahrtszwecken an Gemeinden

referierte der fortschrittliche Abg. Lippmann: Die Last für die Gemeinden sei fortgesetzt gestiegen. Bereits im Oktober betrugen ihre monatlichen Gesamtausgaben in Preußen 50 Millionen Mark. Das Reich hatte dazu 33½ Millionen beizutragen; es hat aber in Wirklichkeit nur 25 Prozent erstattet, das machte schon einen monatlichen Ausfall von 4½ Millionen Mark. Durch die Erhöhung der Kriegsunterstützungen vom Dezember ab, werden

die Ausgaben der Gemeinden sicherlich monatlich 100 Millionen Mark

überschreiten. Erfreulich wäre, daß aus den Fonds jetzt auch Zuschüsse für andere Wohlfahrtszwecke, die mit dem Kriege im Zusammenhang stehen, gegeben werden könnten, z. B. zu den Volksspeisungen. Ein Teil der Gemeinden hat auch Mietszuschüsse geleistet und zwar seien von ihnen dreiviertel der Mieten gewährt worden, während die Hausbesitzer das letzte Viertel tragen mußten. Da die Lage des Hausbesitzers sich aber ständig verschlechtet habe, sei es notwendig, die Zuschüsse zu erhöhen, um die Hausbesitzer zu entlasten. Reichsund Staatsbetriebe zahlten für die Angehörigen der zum Heere eingezogenen Arbeiter zu den Reichssätzen Zuschüsse. Diese Zuschüsse werden nicht ausreichen, die Regierung könnte hier aufmunternd wirken. Der Redner brachte noch verschiedene Härten zur Sprache, die sich bei Gewährung der Kriegsunterstützungen ergeben haben. Der Minister des Innern teilte mit, daß in Preußen

[illegible] Millionen Mark monatlich an die Lieferungsverbände für Kriegswohlfahrtszwecke zurückgezahlt

worden seien. Nach Erhöhung der Sätze werden jetzt 108 Millionen Mark bezahlt. Vom Reiche sind bis jetzt [illegible] Prozent dazu bewilligt. Der Zinsverlust wurde vom Reiche bisher nicht erstattet. Daneben würden noch Beträge an die Erwerbslosen gewährt. Die Regierung lasse sich angelegen sein, alles auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege zu tun und nach Möglichkeit den Gemeinden entgegen zukommen. Ein Zentrumsredner vermißte eine genügende Fürsorge für Kriegsbeschädigte. Hier blieben große Mittel von den Gemeinden aufzuwenden, die dafür entschädigt werden müßten. Ein weiteres Zentrumsmitglied trat für den Antrag des Abg. Dr. König (Ztr.) auf Beihilfen an Beamtenfamilien, deren Ernährer im Felde steht, ein. Er verlangte, daß dieselben Beihilfen, die für die in der Heimat befindlichen Beamten gezahlt werden, auch diesen Beamtenfamilien gewährt werden. Ein Regierungskommissar widerte, daß die Regierung dem Antrag nicht zustimme, denn tatsächlich würden doch Ersparnisse erzielt, wenn der Mann abwesend sei. In besonderen Fällen könnten aber die Behörden kinderreichen Familien Unterstützungen gewähren. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter stellte fest, daß nach

verschiedene Gemeinden bei Gewährung der Unterstützungen nichtgesetzliche Verpflichtungen erfüllen.

Ein Volksparteiler erklärte, daß bezüglich der Mietsentschädigung den Hausbesitzern geholfen werden müsse, da sie jetzt nicht mehr auf den Ersatz so hoher Ausfälle verzichten könnten. In übrigen stellte er fest, daß die Gemeinden ursprünglich alle Kosten der Kriegswohlfahrtspflege ersetzt werden sollten. Jetzt scheine man davon schon etwas abzukommen. Seiner Meinung nach hätte diese

Kriegswohlfahrtskosten allein das Reich zu tragen.

Die Lasten werden für die Gemeinden unerträglich. Ein weiterer Zentrumsredner erkennt die Leistungen des Reiches und Staates an, auch die großen Aufwendungen der Privatindustrie verdienten Anerkennung. Der Berichterstatter stellt einen von nationalliberaler und freikonservativer Seite unterstützten Antrag, in dem verlangt wird, daß den Familien der zum Heere eingezogenen Beamten und Staatsarbeiter in besonderen Fällen die Kinderzulagen, wie jetzt den in der Heimat gebliebenen Beamten gezahlt werden sollen, soweit diese zum Heere eingezogenen Beamten Gemeinen- oder Gefreitenlöhnung beziehen. Dieser Antrag wird angenommen, nachdem ein Zusatzantrag des Zentrums, auch den im Unteroffiziersrange stehenden eingezogenen Beamten diese Kinderzulagen zu zahlen, keine Mehrheit gefunden hatte.

Der Etat des Innern ist damit beendet. Am Freitag wird der Medizinaletat und nachher der Bauetat beraten.

Der Wohnungsgesetzausschuß des Abgeordnetenhauses hat weiter die Artikel 4 und 5 des Entwurfs, die von der örtlichen Wohnungsaufsicht und von den gemeinsamen Vorschriften für die Wohnungsordnungen und die Wohnungsaufsicht handeln, ohne wesenliche Aenderungen angenommen. Auf Antrag erklärte die Staatsregierung, daß soweit nicht besondere Zweige der Polizei in Frage kommen, die Wohnungspolizei von der Baupolizei wahrzunehmen sei, demgemäß also nach § 1, 3 des Artikels 3 bei geteilter Polizei die Wohnungspolizei für gewöhnlich von der Gemeindeverwaltung auszuüben sein wird.

Die Arbeiten des Ausschusses nähern sich der Beendigung der ersten Lesung des Regierungsentwurfs, allerdings hat ja in der vorigen Session des Landtages der damals vorgelegte Entwurf eines Wohnungsgesetzes eine überaus eingehende Beratung erfahren.

Ausland.

Kaiser Karl und die Vertreter des österreichischen Volks.

E. K. **Wien**, 25. Januar. Da das österreichische Parlament nicht vor dem Mai einberufen werden kann, hat Kaiser Karl verfügt, daß die Vertreter der einzelnen Kronländer und großen Städte bei ihm in Audienz erscheinen, um ihm über die dringendsten Angelegenheiten unmittelbar Bericht zu erstatten.

Wie der Vertreter der „Expreß-Korrespondenz" erfährt, werden in der Zeit vom 28. Januar bis 5. Februar die Vertreter der einzelnen Landesausschüsse sowie der Stadt- und Landgemeinden ohne Unterschied der Nationalität vor dem Kaiser erscheinen, um ihm die Wünsche der Bevölkerung vorzutragen. Der Kaiser hat diesen Weg beschritten, um durch unmittelbare Fühlungnahme mit den Vertretern der Bevölkerung seiner Länder seinem konstitutionellen Sinn Ausdruck zu geben, da sich der Einberufung des Parlaments vorläufig noch große Schwierigkeiten in den Weg stellen.

Vorbereitung für die Räumung Mexikos.

T. U. **Newyork**, 25. Januar. In Washington gibt man zu, daß Vorbereitungen für die Zurücknahme der mexikanischen Expedition angeordnet worden sind.

Die argentinische Weizenernte für England verloren.

Berlin, 25. Januar. Nach den neuesten Nachrichten ist die argentinische Weizenernte wegen der Trockenheit als verloren anzusehen. Das wird für die Verproviantierung Englands ein neuer harter Schlag sein.

Japans auswärtige Politik.

WBT. **Genf**, 25. Januar. **Aus Tokio wird unterm 23. gemeldet: Im Parlament gab der Premierminister einer Darlegung der auswärtigen Politik Japans und seines Zusammenwirkens mit den Alliierten. Er fügte hinzu, Japan unterhalte die herzlichsten Beziehungen mit den Neutralen, besonders mit China, Japan scheue keine Anstrengungen, um mit diesem Lande Beziehungen gegenseitigen Vertrauens und Beistandes zu pflegen!**

Das Oberhaus nahm einstimmig einen Beschlußantrag an, in welchem die Sympathie Japans mit den im Kriege befindlichen Alliierten zum Ausdruck gebracht wird.

Newyork, 23. Januar. (Funkspruch vom Vertreter des W. T. B.) „Associated Preß" meldet aus Tokio über eine neue politische Krise, daß die Konstitutionellen und die Nationalisten einen heftigen Feldzug gegen das Kabinett Terauchi eröffneten, da es entgegen dem Geiste der Konstitution gebildet worden sei. Man erwarte die Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Großer Erfolg der Nachforschungen nach verborgenen Lebensmitteln.

T. U. **Budapest**, 25. Januar. Die Polizei setzt die Nachforschungen nach verborgenen Lebensmittelvorräten energisch fort. In den letzten Tagen wurden in drei Fällen **Waren im Werte von zwei Millionen Kronen beschlagnahmt.**

Die Kämpfe um den Roten Turm-Paß.

II.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

In den letzten Tagen der Schlacht bei Hermannstadt leitete der Feind zur Entlastung der amklammerten ersten Armee einen Offensivstoß seiner zweiten und Nordarmee aus dem Fogaraser Gebirge und nordöstlich ein. Während im Voergeny-Gebirge der Angriff abgeschlagen wurde, mußte auf dem Südflügel eine österreichisch-ungarische Kavalleriedivision dem Druck nachgeben. General v. Falkenhayn entschloß sich sofort zu neuem Angriff. Unmittelbar aus der Umfassungs- und Angriffsoperation bei Hermannstadt wurden die Hauptkräfte der 9. Armee in nordöstlicher Richtung abgedreht und zum Vorstoß gegen den verfolgenden linken Flügel der rumänischen zweiten Armee auf die von Hermannstadt nach Fogaras und Schäßburg (Szegesvar) führenden Straßen angesetzt.

Dem Alpenkorps fiel die Aufgabe zu, mit den in der Verfolgung auf den Roten-Turm-Paß begriffenen und dem Korps nun unterstellten Teilen der 9. Armee beiderseits des Passes bis auf den Gebirgskamm vorzustoßen und die Sicherung nach Süden in allgemeiner Linie Streflesci—Westhang des Surul zu übernehmen.

Während des herrlichen Kampf- und Siegeszuges der Armee Falkenhayn durch den Geisterwald nach Kronstadt rang das Alpenkorps in erbitterten Gefechten um die steilen Höhen östlich und westlich des Passes. Zwei Brennpunkte hoben sich in den nun folgenden Tagen schwerer Kämpfe hervor:

Westlich des Passes: die Höhenstellungen in Linie Mt. Murgaju (1763)—D. Vadului (1531).

Oestlich des Alt: die Angriffe zur Gewinnung des Gebirgskammes westlich des Surul.

Am 1. Oktober erneuerte der Feind seine bis dahin vergeblichen Angriffe gegen die Linie Caineni—V. Robu, während auf den von Süden heranführenden Bahn- und Straßenlinien neue Kräfte im Anmarsch waren und auch im Rücken unserer Stellungen versprengte Abteilungen sich nach Süden durchzuschlagen versuchten. So griff in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober ein feindliches Bataillon mit Teilen einer Kolonne aus den Waldungen nördlich des Vadului unsere Sicherungsabteilung plötzlich im Rücken an. Nach heftigem Kampfe und unter Verlust von 100 Gefangenen entkam ein Teil dieses Bataillons (vom rumänischen Infanterie-Regiment 49) nach Süden. An demselben Tage wurden vereinzelte Angriffe gegen den Mt. Murgaju und Vorstöße stärkerer Kräfte gegen den Vadului abgeschlagen, nachdem hier der Gegner unsere Sicherungslinie bereits durchbrochen hatte. Ein am 5. Oktober angesetzter eigener Gegenangriff am Murgaju und Vadului stieß auf überlegenen Feind, brachte auf dem rechten Flügel aber einigen Geländegewinn. Am folgenden Tage erlitt der Gegner ein kleines Mißgeschick: ein Ersatztransport des rumänischen Jägerregiments 5 hatte von dem am Murgaju stehenden rumänischen Infanterie-Regiment 66 eine falsche Anweisung erhalten, marschierte ahnungslos in unsere Stellung und wurde dort abgefangen. Der 7. Oktober brachte einen erfreulichen Fortschritt: etwa zwei feindliche Bataillone griffen vom Nachmittag bis in die Nacht wiederholt zwei am Vadului stehende bayerische Kompagnien an. Nach hartem Kampfe mußte sich unter starken Verlusten der Feind in das Caineni-Bachtal zurückziehen, während gleichzeitig vom Passe aus rumänische Abteilungen vom Osthange des Vadului vertrieben wurden.

Zur Gewinnung der Sicherungslinie östlich des Passes war eine Gruppe über die Linie rumänische Paßgrenze—Varful Boului (1166) angesetzt worden, unterstützt durch eine Stoßgruppe aus Gegend Also-Sebes (6 Kilometer südöstlich N. Talmacs). Starke feindliche Kräfte mit zahlreichen Maschinengewehren, Gebirgs- und schwerer Artillerie hatten sich auf dem Kamme des Fogaraser Gebirges zwischen Surul und Altfluß eingegraben.

Kälte und heftige Schneestürme erschwerten den Anstieg und den Vorstoß. Die am 10. Oktober planmäßig angesetzten Angriffe gegen Höhe 1824 (6 Kilometer westlich des Surul) kamen im umfassenden Feuer des Verteidigers zunächst zum Stehen.

Inzwischen war die 9. Armee durch den Geisterwald und über Kronstadt vorgestoßen, hatte die zweite rumänische Armee völlig geschlagen (9. Oktober) und in das Gebirge zurückgeworfen. Auch die rumänische Nordarmee wich in östlicher Richtung aus. Zur Oeffnung der in Feindesland führenden Paßstraßen befahl General v. Falkenhayn den allgemeinen Vormarsch über die Linie Campulung—Sinaia und durch das Bodza-Tal.

Das Alpenkorps erhielt die Weisung, die Rote-Turm-Paßstraße zu öffnen und zunächst nach Gegend Curtea de Arges vorzugehen. Für diese Operation wurde aus dem Alpenkorps und zwei inzwischen herangeführten k. u. k. Gebirgsbrigaden die „Gruppe Krafft v. Delmensingen" gebildet. Aus den Kämpfen zur Gewinnung östlicher Sicherungsabschnitte mußte nun zum Angriff mit weitem Ziele angetreten werden.

Der stark befestigte und hartnäckig verteidigte Paß war nur durch ausholende und wiederholte Umfassungsbewegungen über die Gebirgsgipfel zu öffnen. Generalleutnant Krafft v. Delmensingen entschloß sich, den Hauptdruck auf das Gelände östlich des Passes zu legen. Ein Vorstoß aus dem Fogaraser Gebirge sollte zunächst die starke Mormontastellung umfassen und später Hand legen auf die nach Curtea de Arges führende Straße. Da aus taktischen Erwägungen der Hauptangriff auf dem westlichen Alt-Ufer nicht in Frage kam, aus dem Fogaraser Gebirge aber keine einzige fahrbare Straße für den Nachschub zur Verfügung stand, wurde als erstes und nächstes Operationsziel die Gewinnung der wichtigen Straßenabschnitte Caineni—Golotreni und Caineni—Salatrucu betrachtet. (Schluß folgt.)

Hallisches Wetterbericht

	25. Jan. 9 Uhr abends	26. Jan. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	735.7	734.8
Thermometer Celsius	− 6.5	− 8.0
Rel. Feuchtigkeit %	91%	90%
Wind	SO 2	SSW 1

Maximum der Temperatur am 25. Jan.: +5.2° C
Minimum in der Nacht vom 25. Jan. zum 26. Jan.: −8.8° C.
Niederschläge am 26. Jan. 7 Uhr morgens 0.1 mm

Wasserstände.

(A. bedeute über — unter Null).

Saale und Unstrut.						Fall	Wuchs
Artern		25. Jan.	+ −	24. Jan.	+ −		
Nebra	Oberpegel	„	+1.94	„	+1.96	2	—
	Unterpegel	„	+1.56	„	+1.56	—	—
Weißenfels	Oberpegel	„	+2.46	„	+2.46	—	—
	Unterpegel	„	+0.42	„	+0.40	—	2
Trotha		26. Jan.	+2.32	25. Jan.	+2.32	—	—
Rio-eben	Oberpegel	25. Jan.	+2.55	24. Jan.	+2.58	—	3
	Unterpegel	„	+1.70	„	+1.68	—	2
Bernburg		„	+1.30	„	+0.95	—	35
Calbe	Oberpegel	„	+1.65	„	+1.56	—	9
	Unterpegel	„	+3.85	„	+0.79	—	6

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Puck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichtssaal, Handel: Eugen Brinkmann, Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Hans Natonek; für Musikkritik: Siegfried Puck; Letzte Nachrichten: Hans Natonek; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170126038/fragment/page=0005

Walhalla-Theater.

Zu Kaisers-Geburtstag bei festlicher Beleuchtung
Fest-Vorstellung mit Prolog
gesprochen von Direktor Dedak, hierauf
„Der Soldat der Marie"
m. Frl. Dusedau und Frau Dereany als Gast.
Jubelnder Beifall!
Jeder Besucher erhält zu Kaisers-Geburtstag und heute Vorabend als Geschenk ein grosses Kaiser oder anderes Heldenbild.
Beide Tage Beginn 8 Uhr.

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunfteien.
Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42

Abfuhr-Institute.
Emil Banse, Kessenstr. 1. Tel. 5297.

Bade-, Kur- u. Heilanstalt
Schlurick's
Neuzeit. Wasserheilanstalt. Kur- und Badeanstalt. Gegr. 1888.
Halle a. S., Hochstr. 11-17. Tel. 2389.
Behandlung innerer u. nervöser Leiden.
Kurbehandlung auch ohne Bettruhe.
Entstörung. Annahme von Kranken zu jeder Zeit. Behandlung aller Arten medic. Bäder Dampfbäd., Wannenbäd., Packungen. Güsse, Massage-Kuren 2c.

Beerdigungs-Institute
M. Burkel, Kl. Steinstr. 4.

Bettfedern, Betten, Inlette
Bettfedern-Reinigungsanstalt
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. billige Anl. u. Bett.

Bilderrahmen-Fabrik.
Joh. Mende, Mittelstraße 4. — Tel. 2821. —

Bürstenwaren.
A. Runzemann, Leipzigerstraße 28 Fernsprecher 2869

Elektr. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas- u. Petroleumlamp. f. Elektr.
Franz Berger, A.-d.-Universität 13. Telephon 2332

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Klinge-, Telephon-, Blitzableiter- und Beleuchtungskörper.
L. Rissland, Ortranderstr. 26. Telephon 1231. Gegründet 1872

Fluss- u. Seefische.
Friedr. Krahmer, Hüllerstein 3. T. 6205

Haarpflege.
Kopfwäsche 80 Pf.
Zöpfe von 3 Mk. an. Alle Ersatzteile in größter Auswahl. Versand nach Einsendg. einer Haarprobe.
Zopf-Siebert
Halle a. S., Leipzigerstr. 33. n. 79 I.

Kohlen, Briketts, Koks.
Telephon 3939. Telephon 3939.
Michel
Michel-Brikets
anerkannt beste Marke
Hallesches Kohlen- u. Briket-Kontor
Merseburgerstraße, Ecke Schmiedestr. und anderen Händlern

Hallesches Kohlenwerk G m b H
Brüderstraße 5. Telephon 6782.

Herrengarderobe n. Mass.
O. Heimrath & Sohn, Steg 19.

Kinderwagen u. Korbwaren
Theod. Führ, Leipzigerstr. 94. Tel. 6198.

Korsetts u. Leibbinden.
Special-Corsetfabrik **Bernh. Hacni,** Schmeerstr. 2. Fernspr 2795.

Lederhandlung.
Roah, F., Gr. Klausstr. 7 T. 1649.

Lichtbäder usw
Reformbad, Kl. Klausstraße 14 am Markt. Telephon 5377
Inh. **Chr. Oelschlegel.**
Alle Bäder. Hand-Massage. Wasserbehandlung, prakt. Fußpflege.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schalble, Gr. Märkerstr. 26.

Nähmaschinen, auch Reparaturen.
Singer Co., Nähm.-A.-G. Leipzigerstr. 23 u. Geistst. 47.

Optiker und optische Anstalten
R. Kleemann, Moritzzwinger 9.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
E. Karras jun., Leipzigerstraße

Wollwaren.
Gebr. A. u. H. Voesch, Gr. Ulrichstr. 3

Zahn-Künstler.
Willy Muder, am Leipz. Turm

Künstliche Zähne,
Sehr mässige Preise.
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, II. Fernr. 3865.

Eisbahn Ziegelwiese
Kaisers-Geburtstag
Mittags 2 Uhr **Konzert.**

Hofkonditorei Dietze
Am Kirchtor — Ecke Mühlweg
Kaisers - Geburtstagsfeier
unter Mitwirkung der Opernsängerin **Fräulein Kühns.**
Kaiserpunsch, Ananasbowle etc.

Uniformen

Extra-Röcke feldgrau 86.— **75.—**
Extra-Mäntel „ 120.—110.— **90.—**
Kleine Röcke „ . . . **70.—**
Uniform-Hosen „ 54.— 39.— **28.—**

Anfertigung nach Mass für alle Waffengattungen in kürzester Zeit.

Pelzwesten 45.— 39.— 36.— **27⁵⁰**
Lederwesten 56.— 52.— 48.— **34.—**

Offiziers-Koffer | Offiziers-Helme
Offiziers-Degen | Seitengewehre
Leder-Koppel | Offiz.-Feldbinden

Uniform-Mützen
sowie
sämtliche Militär-Effekten.

Umarbeitung von Uniformen für Offiziere und Aerzte nach neuester Vorschrift.

S. Weiss
Halle, Leipzigerstr. 105/106.

Wichtig
für Architekten, Maurermeister und Baugeschäfte.
Ersatz der zum Heeresdienst einberufenen
technischen Hilfskräfte.
Diplomingenieur, sicher er Statiker, übernimmt Aufstellung von stat. Berechnungen und Projekten für Beton, Eisenbeton und
Kriegsbauten jeder Art.
Mäßiges Honorar. Anfragen an
Dipl.-Ing. Knoll,
Magdeburg, Kaiser Wilhelmstraße 8.

Lyzeum von E. Seydlitz, Karlstr. 6.
Klassen mit beschränkter Schülerinnenzahl.
Alle Berechtigungen. – Anmeldungen wochentags 11—12 Uhr.
Die Direktorin: Emma Seydlitz.

Stadt-Theater
Sonnabend, den 27. Jan. 1917 nachmittags 3½ Uhr Schülervorstellung bei kleinen Preisen:
Des Königs Befehl.
Vaterländisches Lustspiel von C. Toepfer.
Abends:
Anf. 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.
Lohengrin.
Oper von Richard Wagner.
Sonntag nachmittags:
Wiener Blut
abends:
Don Juan letztes Abenteuer.

Ausbesserin sucht Beschäftigung Sandwerkstr. 10, III.

Apollo Theater
Heute und folgende Abende:
Die große Neuheit
In 3 Sekunden
Fliegers-Film-Sensch.
Ferner: Der große exotische Dressurakt
„Indien in Europa"
Elefanten, Kamele, Pferde.
Grete Böhmig
in ihren entzück. **Fantasietänzen**
u. d. übrigen groß. Kunstkräfte.

Die dritte
Vaterländische Kaffeestunde
findet am **Dienstag, den 30. Januar,** nachm. 3 Uhr in den
Thalia-Sälen statt.

Bekanntmachung.

Bei der am 18. Januar 1917 vorgenommenen Auslosung von Schuldverschreibungen der ehemaligen Aktiengesellschaft **Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik zu Halle** (Saale) sind folgende Nummern ausgelost worden:

1. von der 4 %igen Anleihe vom 15. September 1898
Buchstabe A zu 1000 M. = 13 Stück: Nr. 223. 322, 349, 519, 535, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 555. 588,
Buchstabe B zu 500 M = 13 Stück: Nr. 30, 59, 141, 190, 238, 363, 404, 418, 479, 495, 524, 565 580,
Buchstabe C zu 300 M. = 2 Stück: Nr. 41, 80;
2. von der 4½ %igen Anleihe vom 26. November 1908 zu 500 M. sind ausgelost = 28 Stück: Nr 9, 23, 44, 70, 172, 280, 283, 333, 341, 344 463, 497, 506, 509, 526, 555, 618, 648, 773 798, 835, 878, 938, 997, 1024, 1044, 1100, 1314.

Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden vom 1. Juli 1917 ab, und zwar: die der 4 %igen Anleihe zum Nennwerte, die der 4½ %igen Anleihe mit 2½ % Aufschlag ausser in Halle bei der Gesellschaftskasse, bei den auf den Zinsscheinen und Schuldverschreibungen verzeichneten Einlösungsstellen, sowie auch bei den Auslosungsstellen unserer Gewinnantcilscheine zurückgezahlt. Werden später fällige Zinsscheine nicht mit abgeliefert, so wird deren Betrag vom Kapital gekürzt und zur Einlösung der fehlenden Zinsscheine verwendet. Die Verzinsung der ausgelosten Schuldverschreibungen hört mit dem 1. Juli 1917 auf.

Rückständig sind: aus der Auslosung vom 21. Januar 1916 4 %ige Anleihe von 1898 Nr. 263 zu 500 M., Nr. 387 und 503 zu je 1000 M. aus der Auslosung vom 12 Januar 1915 4½ %ige Anleihe von 1908 Nr. 656 zu 500 M.

Halle (Saale), den 25. Januar 1917.

A. Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft.
Hoffmann. Heinrich.

Dampf-Waschanstalt Halloria
empfiehlt sich zur
Uebernahme sämtl. Familienwäsche
nach Gewicht.
Spezialität: **Herrenstärkwäsche.**
Uebernehme auch Wäsche nur zum Plätten.

Familienschule von Frau Alice Scheer.
Anmeldungen für das 1. und 2. Schuljahr werden entgegengenommen Henriettenstrasse 16 II, Montag u. Donnerstag, von 4—5 Uhr nachmittags.

Handschuhe
in Leder und Wolle,
warm gefüttert.
Gegr. 1853. **F. C. Siebert,** Fernr. 2363.
Untere Leipzigerstraße 9, gegenüber Ulrichskirche

Waschpulver „Rapid"
in Kisten a 100 Beutel zu 1 Pfund.
Kunststärke „Alabaster" in Kartons a 40 Gramm in Schachteln a 100 Stück,
Backpulver „Perpler" in Beutelpackung 100 Stück in Karton,
Deutscher Tee, in Packung zu 10, 30 und 50 Pfg.
liefern nur an Wiederverkäufer
Industrie-Werke, Pausa im Voigtl.

Der
Kriegs-Atlas
darf in
keinem Tornister fehlen
Zu beziehen durch die
Saale-Zeitung.

Zur
Konfirmation
empfehle
Gesangbücher
in einfachen sowie hochfeinen Einbänden preiswert
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Allgem. Konsumverein Halle u. Umg.
E. G. m. b. H.

Laut Verordnung des hiesigen Magistrats dürfen in Zukunft nur noch diejenigen Haushaltungen Grieß, Graupen, Teigwaren usw. erhalten, die in die Kundenlisten eingetragen sind.

Damit alle unsere Mitglieder diese Waren vom Verein beziehen können, ersuchen wir sie,

die Eintragung in die Kundenlisten

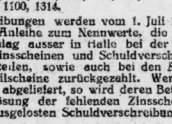
sofort in den nachstehenden städtischen Verkaufsstellen vornehmen zu lassen.

1. Königstraße 70
2. Bertramstraße 18
3. Albrechtstraße 37
4. Talamtstraße 1
5. Magdeburgerstraße 27
6. Merseburgerstraße 101
7. Neustraße 6
8. Am Bauhof 1, Eingang Leipzigerstr.
9. Landsbergerstraße 13
10. Eichendorffstraße 24
11. Schleiweg
12. Dölauerstraße 4
13. Glaucharstraße 40
14. Goethestraße 19
15. Petersbergerstraße 4.

Wir bitten die verehrten Mitglieder, diejenigen Verkaufsstellen zu wählen, in denen sie ständig ihre Waren holen.

Bei der Anmeldung muß der **Lebensmittelschein** und für **jeden Haushaltsangehörigen der Abschnitt 3 des Warenbezugsscheines** mitgebracht werden. Weiter wird nach darauf hingewiesen, daß die Kundenlisten schon am Dienstag, den 30. Januar, beim Magistrat eingereicht sein müssen; die Eintragungen können also spätestens nur noch am Montag erfolgen.

Der Vorstand.



Schlittengeläute
Rosshaarschweife
usw. empfiehlt
Ferd. Haaßengier
Metallwarenfabrik,
Barfüßerstr. 9. Fernruf 1196.
Reparaturen u. Erneuerungen schnell und preiswert.

Thale (Harz) Kegel- und Hauptsaison **Pension** von Fr. Prof. **Lohmann.** Auch in Kriegsz. voll Unterr. Beste Erholg. u. Kräftig. in geschützter Waldl. Prosp.

Urin-Untersuchung,
chemische und mikrosk. sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen
fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krüger.
Mühlstraße 24, Ecke Merseburgerstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170126038/fragment/page=0006